

INHALT

BEITRÄGE

Testuntersuchungen zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus - Inhalt und Stand -	3
Weiterbildung im Saarland 1999	11

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	27
----------------------	----

TABELLENTEIL

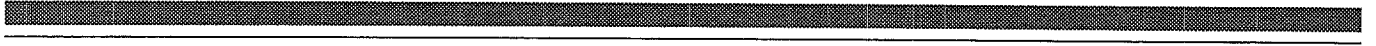
Zahlenspiegel	33
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - März 2001	42
------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	44
Mitteilungen des Amtes	44



Zensus

Dr. Michael Fürnrohr
Dipl.-Volksw. Birgit Rimmelspacher

Testuntersuchungen zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus^{*)}

- Inhalt und Stand -

Seit über vier Jahren wird in Deutschland darüber diskutiert, auf welche Art und Weise eine neue (überfällige) Volkszählung durchgeführt werden soll. Favorisiert wird derzeit ein Zensus, der sich weitgehend auf Verwaltungsregister stützt und damit einen Methodenwechsel gegenüber der früheren Primärbefragung des "gesamten Volkes" bedeutet. Ein solcher Methodenwechsel bedarf der gründlichen Erprobung, zumal die Qualität der Verwaltungsregister sehr unterschiedlich ist. Der folgende Beitrag stellt - nach einem kurzen Rückblick auf die erwähnte Diskussion - das Konzept der Testuntersuchungen vor, mit denen die Tauglichkeit von Verwaltungsregistern, insbesondere der Melderegister der Gemeinden, für Statistikzwecke geprüft sowie umfangreiche Verfahrenstests durchgeführt werden sollen. Die rechtlichen Voraussetzungen hierzu schafft das im Entwurf vorliegende Gesetz zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus (Zensusvorbereitungsgesetz - ZensVorG).

Die vorgesehenen Untersuchungen sollen im wesentlichen anhand von drei Stichproben vorgenommen werden. Im Rahmen der "Mehrfachfallprüfung" werden von allen Gemeinden über eine Geburtstagsauswahl Melderegisterdaten angefordert und in einem zentralen Verfahren im Statistischen Bundesamt daraufhin überprüft, ob Personen in mehr als einer Gemeinde mit Hauptwohnsitz gemeldet sind. Mit der Stichprobe "Registertests" erfolgt eine weitere Prüfung der Statistiktuglichkeit der Melderegister. In 51 zufällig ausgewählten Gemeinden Bayerns werden in ca. 3 100 Gebäuden etwaige Unter- und Übererfassungen der Melderegister durch einen Vergleich mit direkt durch Erhebungsbeauftragte gewonnenen Daten festgestellt. Die Unterstichprobe "Verfahrenstests", die sich auf ca. 1 200 Gebäude in 18 Gemeinden Bayerns erstreckt, dient dazu, das Verfahren einer postalischen Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) zu prüfen, die Qualität der Dateien der Bundesanstalt für Arbeit (BA) festzustellen sowie

umfangreiche methodische Tests zur Zusammenführung von Dateien und zur Haushaltegenerierung durchzuführen.

Der Einstieg in die Registerstatistik stellt einen grundlegenden Methodenwechsel im statistischen System Deutschlands dar. Wie Erfahrungen vor allem aus nordeuropäischen Ländern gezeigt haben, bedingt dieser Wechsel auch Risiken und bedarf folglich einer gründlichen Vorbereitung. So ist aus statistischer Sicht die Durchführung eines registergestützten Zensus an bestimmte Voraussetzungen gebunden:

- Die Register müssen die entsprechenden Informationen enthalten.
- Die Register müssen eine hinreichende Vollständigkeit und Genauigkeit aufweisen.
- Bei einer statistischen Nutzung der Register muss auch die Verknüpfung verschiedener Register für statistische Auswertungen gegeben sein.
- Es müssen zensusähnliche statistische Kontrollen der Register möglich sein.

Zu prüfen ist insbesondere, ob und mit welchen statistischen Verfahren mit einem überwiegend auf Registern basierenden Erhebungskonzept zensustypisches Datenmaterial zur Abdeckung des Informationsbedarfs in fachlicher und regionaler Hinsicht gewonnen werden kann. Diese Prüfung bedarf einer Rechtsgrundlage, da es sich um Auswertungen von Registern handelt, die einer anderen Zweckbestimmung dienen.

Die bislang noch offenen Fragen zum "Entwurf eines Gesetzes zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus (Zensusvorbereitungsgesetz - ZensVorG)" konnten am 5. Oktober 2000 in Berlin von den Dienstaufsichtsbehörden der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weitgehend geklärt werden.

^{*)} Der Beitrag wurde erstmals veröffentlicht in Bayern in Zahlen - Zeitschrift des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung Nr. 1/2001. Die Autoren sind Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung.

Das Zensustestgesetz - ein langer Weg

"Volkszählungen sind national wie international das Fundament der Statistik. Sie zeichnen ein in sich geschlossenes, vielseitig verwendbares und koordiniertes Gesamtbild von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft."¹⁾ In der Bundesrepublik Deutschland wurden seit ihrem Bestehen vier Volkszählungen, zuletzt 1987, sowie vier Gebäude- und Wohnungszählungen durchgeführt. Die letzte Volkszählung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR datiert aus dem Jahr 1981, die letzte Gebäude- und Wohnungszählung aus dem Jahr 1995. Bei allen bisher durchgeführten Zensen handelte es sich um primärstatistische Erhebungen, d. h. direkte Befragungen aller Bürger durch Zähler.

Mitte der neunziger Jahre stellte die Europäische Union (EU) Überlegungen zu einem gemeinschaftsweiten Zensus zur Jahrtausendwende in allen Mitgliedsstaaten an. Mit der Vorlage eines Verordnungsentwurfes des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) im Frühjahr 1996 rückte das Thema "Volkszählung" auch in Deutschland in die Diskussion. Nur wenige Monate später, im Sommer 1996, entschied die Bundesregierung, dass in Deutschland aus Kosten- und Akzeptanzgründen keine herkömmliche Vollerhebung durchgeführt wird. In erster Linie auf Drängen Deutschlands sah die EU schließlich von einer rechtsverbindlichen Verordnung ab und legte statt dessen im November 1997 unverbindliche "Leitlinien für das gemeinschaftliche Programm der Volks- und Wohnungszählungen im Jahre 2001"²⁾ vor.

Ausgehend von der politischen Entscheidung, einen künftigen Zensus auf der Basis von Verwaltungsregistern durchzuführen, entwickelte das Statistische Bundesamt Ende 1996 ein Konzept für einen 2001 durchzuführenden Zensus, das später als Bundesmodell³⁾ bezeichnet wurde. Das Modell sah im Kern eine Auswertung partiell geprüfter Melderegister und die Bereitstellung weiterer Daten zu Haushalten, Wohnungen und zur Erwerbstätigkeit aus laufenden Stichprobenerhebungen vor.

Aus Sicht der Statistischen Landesämter wäre bei einer Anwendung dieses Modells für einen künftigen Zensus das Informationsbedürfnis der Länder und Kommunen nur unzureichend erfüllt worden. So hätten die mit diesem Zensuskonzept ermittelten Einwohnerzahlen für die Gemeinden nicht die notwendige Ergebnisqualität aufgewiesen. Zudem wären keine regional tiefer gegliederten (Kreise, Gemeinden und darunter) Daten zu Gebäuden und Wohnungen, zur Wohnsituation der Bevölkerung, zu Haushalten und zur Erwerbstätigkeit verfügbar gewesen. Auch die dringend notwendige Neujustierung des statistischen Systems hätte nur eingeschränkt vorgenommen werden können.

Im Februar 1997 wurde zum Thema "Gemeinschaftsweiter Zensus 2001" eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Statistischen Ämter von Bund und Ländern eingerichtet. Diese bildete

eine Unterarbeitsgruppe unter Federführung des Statistischen Landesamtes Sachsen, die alternative Verfahrensmodelle für den Zensus 2001 zur kostengünstigen Abdeckung des spezifischen Datenbedarfs der Länder und Kommunen entwickeln sollte. Ergebnis dieser Arbeit war die Grobstruktur des sogenannten Ländermodells⁴⁾⁵⁾. Bei diesem Konzept sollten u. a. durch eine postalische Gebäude- und Wohnungszählung und die Zusammenführung der Gebäude- und Wohnungsdaten mit den Melderegisterdaten die Nachteile des Bundesmodells vermieden werden. Das Ländermodell erfüllte zwar zumindest in wesentlichen Punkten den Datenbedarf der Länder und Gemeinden. Mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von knapp 400 Millionen DM wäre es allerdings nahezu zehnmal teurer als das Bundesmodell gewesen.

Im November 1997 beauftragte die Innenministerkonferenz die amtliche Statistik, auch eine Kosten-Nutzen-Analyse der beiden Zensusmodelle zu erstellen. Diesem Auftrag kam die Arbeitsgruppe "Gemeinschaftsweiter Zensus 2001" mit ihrem im August 1998 vorgelegten Bericht nach. Auf ihrer Sitzung im November 1998 begrüßten die Innenminister den angestrebten Methodenwechsel. Ferner stellten sie fest, dass das Bundesmodell zwar deutlich weniger statistische Informationen als das Ländermodell liefert, unter Kostengesichtspunkten aber vorzuziehen sei. Eine Empfehlung, vorrangig das eine oder andere Modell weiterzuentwickeln, sprachen die Innenminister nicht aus. Das Bundesministerium des Innern begann daraufhin, einen Gesetzentwurf für die Durchführung eines Zensus in der Form des Bundesmodells zu erarbeiten.

Nachdem in der Folgezeit erhebliche Bedenken seitens der Länder, aber auch der Gemeindeverbände, an der Durchführung eines künftigen Zensus auf der Basis des Bundesmodells geäußert wurden, entschied im März 1999 die Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, Brigitte Zypries nach Anhörung aller Beteiligten, dass noch in der laufenden (14.) Wahlperiode Testuntersuchungen für wesentliche Bestandteile beider Modelle vorzunehmen seien. Erst nach Abschluss dieser Untersuchungen sollte eine Entscheidung über Zeitpunkt und Art der Durchführung eines künftigen registergestützten Zensus fallen. Weiterhin ordnete das Bundesministerium des Innern an, dass die von der EU für das Jahr 2001 geforderten Daten aus laufenden Statistiken bereitgestellt werden⁶⁾. Damit war entschieden, dass Deutschland als einziges Land der EU nicht an dem gemeinschaftsweiten Zensus 2001 teilnehmen wird.

Auf ihrer Sitzung am 16./17. März 1999 haben die Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die wesentlichen Ziele der geplanten Testuntersuchungen definiert. In Tests sind die Melderegister der Gemeinden, aber auch die übrigen Dateien, die für einen registergestützten Zensus herangezogen werden sollen, auf ihre Statistikauglichkeit hin zu überprüfen. Auch Verfahren der Haushaltegenerierung und

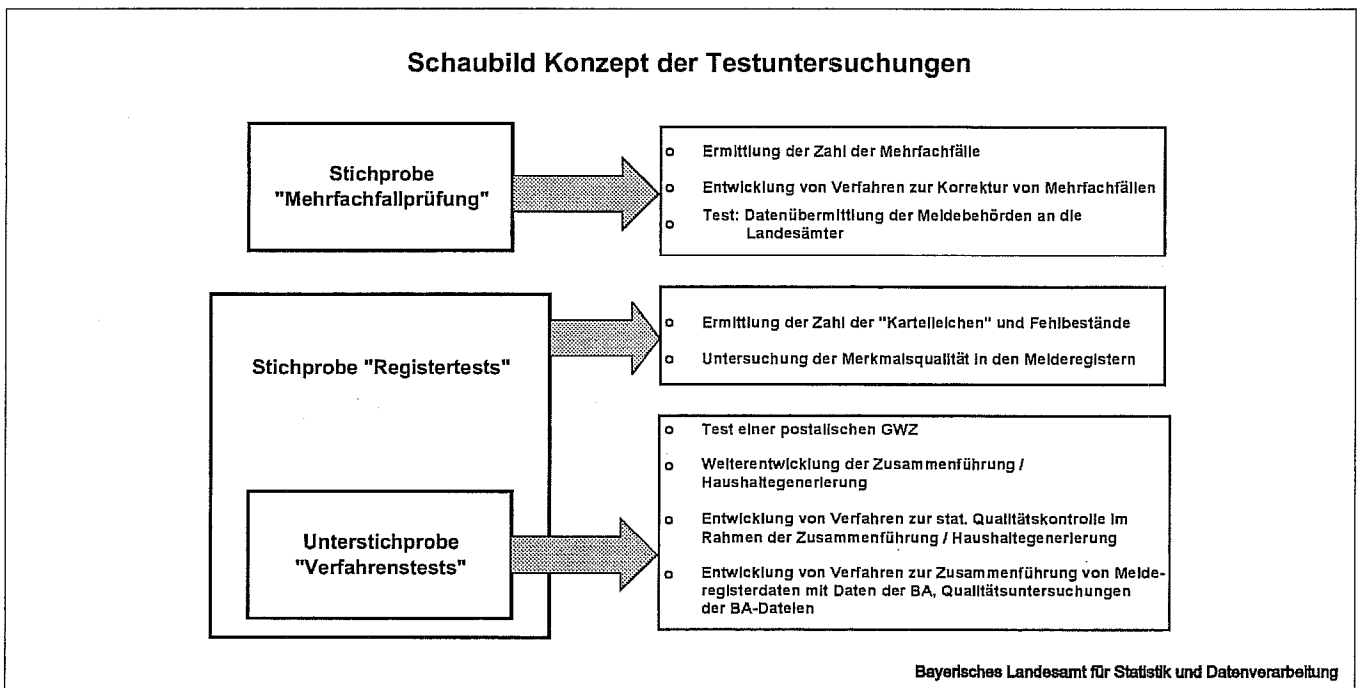
der Zusammenführung von Einzeldatensätzen aus Registern untereinander und mit primärstatistisch gewonnenen Daten z. B. für Gebäude und Wohnungen sind zu testen. Auf der Grundlage dieser Zielsetzungen entwickelte eine Expertengruppe des Bundes, der Länder und der Städte ein detailliertes Testkonzept⁷⁾ und schuf damit zugleich die fachliche Grundlage für den schon erwähnten Gesetzentwurf.

Das Testkonzept

Wie aus dem Schaubild ersichtlich, gliedert sich das Konzept für die Untersuchungen zu einem registergestützten Zensus in drei Komponenten: Eine Stichprobe zur Feststellung von Mehrfachmeldungen in den Melderegistern ("Mehrfachfallprüfung"), eine Stichprobe zur Feststellung von Über- und Untererfassungen in den Melderegistern ("Registertests") sowie eine multifunktionale Unterstichprobe. Mit dieser soll die postalische Gebäude- und Wohnungszählung getestet, die Qualität der Dateien der Bundesanstalt für Arbeit untersucht und die Verfahren der Zusammenführung/Haushaltgenerierung ("Verfahrenstests") sowohl getestet als auch weiterentwickelt werden.

Mehrfachfälle zu ermitteln, also derjenigen Personen, die in mehr als einer Gemeinde mit Hauptwohnsitz gemeldet sind. Dafür wird ein bundesweites Prüfverfahren benötigt, das einem Praxistest zu unterziehen ist. Hierauf aufbauend sollen Verfahren entwickelt werden, um die Melderegisterdaten im Rahmen eines registergestützten Zensus statistisch um Mehrfachfälle zu bereinigen. Diese sollen sicherstellen, dass jede Person im Rahmen eines Zensus nur einmal gezählt wird und Mehrfachfälle den Gemeinden zugeordnet werden können, in denen die Personen zum Stichtag des Zensus ihre alleinige Wohnung bzw. Hauptwohnung haben. Außerdem soll in einem Verfahrenstest die Datenübermittlung von den Meldebehörden zu den Landesämtern überprüft werden.

Die Überprüfung der Melderegister auf Mehrfachfälle erstreckt sich auf die Meldebehörden aller Gemeinden Deutschlands. Sie soll auf der Basis einer sogenannten Geburtstagsauswahl erfolgen. Das bedeutet, dass in die Untersuchung zunächst sämtliche in einer Gemeinde zum Stichtag 19. September 2001 bzw. 31. Januar 2002 gemeldeten Personen einbezogen werden, die an einem bestimmten Tag, dem 1. Januar, 15. Mai oder 1. September, geboren sind. Zusätzlich werden



Stichprobe "Mehrfachfallprüfung"

Das Meldeverhalten der Bürger, aber auch Verzögerungen im Verwaltungsvollzug können dazu führen, dass Personen in mehreren Gemeinden gleichzeitig mit alleiniger oder Hauptwohnung oder aber ausschließlich mit Nebenwohnungen gemeldet sind. Würde man diese Mehrfachfälle bei einer Registerauswertung unberücksichtigt lassen, wäre die so ermittelte Einwohnerzahl zu hoch. Es ist somit notwendig, die Zahl der

alle Einwohner berücksichtigt, deren Geburtsdatum im Melderegister unvollständig angegeben ist und die zumindest an einem der beiden Termine, 19. September 2001 oder 31. Januar 2002, als in der Gemeinde wohnhaft gemeldet sind. Der Umfang der Stichprobe wird ca. 1,2 % der gesamten Bevölkerung betragen. Dies sind bundesweit maximal 1 Million Datensätze mit vollständigem und maximal 350 000 Datensätze mit unvollständigem Geburtsdatum.

Die Statistischen Landesämter fordern von den Meldeämtern der Gemeinden für sämtliche Personen der Stichprobe Datensätze mit demographischen Grunddaten - u. a. Namen, Geschlecht, Geburtsdatum, Geburtsort, Staatsangehörigkeiten, Familienstand, Anschrift und Status der Wohnung (alleinige, Haupt- oder Nebenwohnung) - sowohl zum Stichtag 19. September 2001 als auch zum 31. Januar 2002 an. Etwaige Mehrfachmeldungen könnten sich teilweise durch Umzüge erklären lassen: Wie die Praxis zeigt, kommt es gelegentlich vor, dass sich Personen an ihrem neuen Wohnort anmelden, ohne in ihrer Herkunftsgemeinde abgemeldet zu sein. Ein zweiter Registerabzug eröffnet die Möglichkeit, das gesamte von den Gemeinden gelieferte Datenmaterial durch einen Vergleich der beiden Lieferungen daraufhin zu überprüfen, ob es sich um eine umzugsbedingte, also eine zeitlich befristete Mehrfachmeldung oder um einen dauerhaft fehlerhaften Meldestatus handelt.

Die von den Meldebehörden an das jeweilige Statistische Landesamt übermittelten Melderegisterdaten werden dort auf Vollständigkeit und Vollständigkeit kontrolliert und im Anschluss daran an das Statistische Bundesamt weitergeleitet, wo sie einer zentralen Mehrfachfallprüfung unterzogen werden. In diesem Prüfverfahren werden widersprüchliche Eintragungen auffällig, d. h. Personen, die mit mehreren Hauptwohnungen oder ausschließlich mit Nebenwohnungen registriert sind. Diese unplausiblen Fälle werden dem jeweils zuständigen Statistischen Landesamt übermittelt. Dort ist eine Klärung herbeizuführen, in welchen Gemeinden die betroffenen Personen am Stichtag ihre alleinige oder Hauptwohnung hatten. Dazu werden die als Mehrfachfälle identifizierten Personen telefonisch, schriftlich oder durch einen Erhebungsbeauftragten um Auskunft zum Geschlecht, Geburtsdatum und Geburtsort und um Angabe der Anschrift der alleinigen oder Hauptwohnung am 19. September 2001 gebeten. Anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und Verfahren zur maschinellen Korrektur von Mehrfachfällen entwickelt.

Stichprobe "Registertests"

Neben Mehrfachmeldungen beeinträchtigen auch Über- und Untererfassungen die Statistikauglichkeit der Melderegister. Ist eine Person ins Ausland oder in eine andere Gemeinde verzogen, ohne sich ab- bzw. umzumelden, so weist das Melderegister der bisherigen Gemeinde eine Übererfassung auf. Die Person

stellt in diesem Register eine sogenannte Karteileiche dar. Meldet sich dagegen eine Person an ihrem gegenwärtigen Ort der alleinigen oder Hauptwohnung nicht an, weist das Melderegister dieser Gemeinde eine Untererfassung, d. h. einen Fehlbestand auf.

Der Test soll Erkenntnisse sowohl über die Zahl der Karteileichen und Fehlbestände als auch über ihre regionale Streuung liefern. Um feststellen zu können, in welchem Umfang die Melderegister Über- und/oder Untererfassungen aufweisen, werden die Registerdaten mit Ergebnissen verglichen, die mit einer Haushaltebefragung, also analog einem klassischen Zensus, erhoben werden. Eine Karteileiche des Melderegisters kann im Rahmen einer Haushaltebefragung nicht erfasst werden, wohingegen eine Person, die im Melderegister einen Fehlbestand darstellt, zwar durch die Haushaltebefragung, nicht aber durch das Melderegister erfasst wird. Desweiteren ist zu untersuchen, ob die in den Melderegistern enthaltenen demographischen Informationen den für statistische Auswertungen notwendigen qualitativen Anforderungen genügen.

Der Prüfung der Melderegister auf Über- und Untererfassungen liegt eine kombinierte Gemeinde- und Gebäudeauswahl zugrunde. In einem mehrstufigen mathematischen Zufallsverfahren wurden bereits im Vorfeld bundesweit 555 Gemeinden ausgewählt, von denen 51 in Bayern liegen. In diesen werden bewohnte Gebäude (ohne Anstaltsgebäude) nach einem bundeseinheitlichen Zufallsverfahren ausgewählt. Dazu teilen die ausgewählten Gemeinden den zuständigen Statistischen Landesämtern die Anschriften aller Wohngebäude und je Gebäude die Zahl der gemeldeten Personen sowie die Adressen aller Anstaltsgebäude innerhalb der Gemeinde mit. Im Bundesgebiet werden etwa 38 000 Gebäude mit 220 000 Wohnungen und 440 000 Personen in den Test einbezogen; in Bayern sind es etwa 3 100 Gebäude mit 16 500 Wohnungen und 33 000 Personen.

Für die in den ausgewählten Gebäuden gemeldeten Personen fordern die Statistischen Landesämter von den jeweiligen Gemeinden Melderegisterauszüge mit demographischen Daten - u. a. Namen, Geschlecht, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeiten und Familienstand sowie Anschrift, Status der Wohnung, Datum des Beziehens der Wohnung und Datum des Auszugs aus der Wohnung - zum Stichtag

Tabelle 1: Gemeinden und Gebäude in der Stichprobe "Registertest"

Gebiet	Zahl der Gemeinden					Erwartete Zahl der Gebäude insgesamt
	insgesamt	davon mit				
		unter 10 000 Einwohnern	10 000 bis unter 50 000 Einwohnern	50 000 bis unter 800 000 Einwohnern	800 000 Einwohnern oder mehr	
Bund	555	331	156	48	20	38 000
Bayern	51	36	11	3	1	3 100

19. September 2001 und zum 31. Januar 2002 an. Analog der Mehrfachfallprüfung dient auch hier die zweite Datenlieferung zur Feststellung umzugsbedingter Über- und Untererfassungen. Die von den Meldeämtern der Gemeinden an das jeweilige Statistische Landesamt übermittelten Melderegisterdaten werden dort auf Vollzähligkeit und Vollständigkeit kontrolliert.

Alle in den ausgewählten Gebäuden lebenden Personen werden zusätzlich durch Erhebungsbeauftragte der Landesämter zum Stichtag 19. September 2001 zu den demographischen Merkmalen befragt, die bereits von den Meldebehörden angefordert wurden.

Unterstichprobe "Verfahrenstests"

Gebäude- und Wohnungsdaten sollen im Rahmen eines registergestützten Zensus primärstatistisch über eine postalische Gebäude- und Wohnungszählung bei den Gebäudeeigentümern erhoben werden. Tests sollen Aufschluss darüber geben, ob die Ergebnisse der GWZ signifikante Unterschiede zu Gebäude- und Wohnungsdaten der Haushalbefragungen aufweisen, die - wie in früheren Volkszählungen - durch Befragung von Haushalten gewonnen werden.

Informationen über die Erwerbstätigkeit der Bevölkerung lassen sich verschiedenen Registern entnehmen. Im Rahmen der Tests eines registergestützten Zensus sollen lediglich die Dateien der Bundesanstalt für Arbeit herangezogen werden. Diese enthalten Angaben über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose und Teilnehmer an Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung. Aufgabe der Zensustests ist es zu überprüfen, ob die an bisherige Zensen gestellten Anforderungen bzgl. der Qualität erwerbsstatistischer Angaben auch durch Daten aus den Registern der Bundesanstalt für Arbeit befriedigt werden können.

Daten zu Haushalten und deren Wohnsituation zählen zu den Kernbereichen eines Zensus. Weder die Melderegister noch die postalische GWZ können hierzu direkt Informationen liefern. Die Testuntersuchungen sollen zeigen, ob mit dem Verfahren der Zusammenführung/Haushaltegenerierung diese Datenlücke bei einem registergestützten Zensus geschlossen werden kann.

Bereits Ende der achtziger Jahre wurden im Bereich der Kommunalstatistik als Alternative zur primärstatistischen Ge-

winnung von Haushaltsdaten Verfahren zur Haushaltegenerierung entwickelt. Bei diesen, z. B. dem vom KOSIS-Verbund⁸⁾ entwickelten Haushaltegenerierungsverfahren HHGEN 98, handelt es sich um Methoden der Registerauswertung, deren Grundlage die personenbezogenen Einzeldaten der Einwohnermelderegister sind. Anhand verschiedener statistisch auswertbarer Merkmale, wie Name des Ehepartners, Name der Kinder (sogenannte Verzeigerungen), Familien- und Geburtsnamen oder Einzugsdatum, werden Zusammenhänge zwischen den unter einer Adresse gemeldeten Personen aufgedeckt, die darauf schließen lassen, dass diese Personen einen Haushalt bilden.⁹⁾ Aufbauend auf diesen rein registergestützten Verfahren wurden von den Statistischen Landesämtern Brandenburg und Bayern Haushaltegenerierungsverfahren entwickelt und ersten Tests unterzogen, die neben den Informationen der Melderegister auch primärstatistisch erhobene Wohnungsdaten nutzen.¹⁰⁾

Neben der Ermittlung einer realitätsgetreuen Haushaltsstruktur und der Gewinnung von Wohnungsbelegungsdaten soll die Zusammenführung/Haushaltegenerierung Unplausibilitäten in den Melderegistern (Über- und/oder Untererfassungen) aufdecken und somit der statistischen Qualitätskontrolle dienen. Ein wesentliches Ziel der Tests ist auch die Klärung der Frage, ob und in welchem Umfang Befragungen vor Ort nötig sind, um mit dem Verfahren der Zusammenführung/Haushaltegenerierung eine hinreichende Qualität der Ergebnisse zu gewährleisten.

Für Zusatzerhebungen sowohl bei Meldebehörden als auch bei Personen sowie für Erhebungen bei Gebäudeeigentümern und bei der Bundesanstalt für Arbeit aber auch um die angesprochenen Verfahrenstests, statistisch-methodische Untersuchungen und Qualitätsprüfungen durchführen zu können, wird eine weitere Stichprobe gezogen. Dazu wird aus der zur Überprüfung der Melderegister auf Karteileichen und Fehlbestände benötigten Stichprobe "Registertest" nach einem mathematischen Zufallsverfahren die Unterstichprobe "Verfahrenstest" ermittelt. Sie umfasst bundesweit 222 Gemeinden mit etwa 16 000 Gebäuden, 110 000 Wohnungen und 220 000 Personen, in Bayern 18 Gemeinden mit etwa 1 200 Gebäuden, 8 100 Wohnungen und 16 200 Personen.

Vorwiegend die Gemeinden und Grundbuchämter übermitteln den Statistischen Landesämtern Namen und Anschriften

Tabelle 2: Gemeinden und Gebäude in der Stichprobe "Verfahrenstest"

Gebiet	Zahl der Gemeinden					Erwartete Zahl der Gebäude insgesamt
	insgesamt	davon mit				
		Unter 10 000 Einwohnern	10 000 bis unter 50 000 Einwohnern	50 000 bis unter 800 000 Einwohnern	800 000 Einwohnern oder mehr	
Bund	222	83	76	43	20	16 000
Bayern	18	9	5	3	1	1 200

der im Rahmen der GWZ zu befragenden Eigentümer, Erbbauberechtigten, Verwalter oder sonstigen Verfügungsberechtigten. Zum Stichtag 19. September 2001 werden diese schriftlich zu Gebäuden und Wohnungen befragt. Unter anderem werden die Namen der Wohnungsinhaber und Angaben zur Größe, Ausstattung und Nutzung jeder einzelnen Wohnung der in die Erhebung einbezogenen Gebäude erfragt. Die Namen der Wohnungsinhaber werden benötigt, um die Daten der GWZ mit den Angaben aus den Melderegistern verknüpfen zu können.

Im Rahmen des Zensus tests übermittelt die Bundesanstalt für Arbeit zum Stichtag 19. September 2001 aus den Dateien der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der Arbeitslosen und der Teilnehmer an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung Datensätze für alle bei ihr geführten Personen, die in einem in der Unterstichprobe ausgewählten Gebäude leben. Die Personendatenätze enthalten Namen, Geschlecht, Geburtsdatum und Anschriften sowie Angaben zur Erwerbstätigkeit (Arbeitsort und Stellung im Beruf). Diese Erwerbstätigkeitsdaten werden im Rahmen der Zusammenführung mit einem aus Melderegister-, Haushalts- und Wohnungsangaben bestehenden Datensatz verknüpft.

Zum Stichtag 19. September 2001 und zum 31. Januar 2002 werden bei den Meldebehörden für die in den ausgewählten Gebäuden gemeldeten Einwohner neben den für die Untersuchungen auf Karteileichen und Fehlbestände benötigten demographischen Angaben weitere Merkmale angefordert. Dies sind u. a. Namen und Geburtsdaten der Ehegatten, Kinder und gesetzlichen Vertreter (Verzeigerungen) und Daten der Familienstandsänderungen. Wie bereits bei der Mehrfachfallprüfung und den Registertests soll auch bei den Verfahrenstests der zweite Melderegisterabzug die statistische Bereinigung des Datenmaterials um umzugsbedingte Unter- und Übererfassungen ermöglichen.

Zusammenführung/Haushaltegenerierung

In den Statistischen Landesämtern werden die übermittelten Melderegisterdaten - wie bereits die anderen Stichproben - auf Vollständigkeit und Vollständigkeit überprüft. Anschließend werden diese mit den aufbereiteten Angaben aus der GWZ über die Anschrift gebäudeweise zusammengeführt. Anhand der Verzeigerungen im Melderegister werden sodann sogenannte Kernhaushalte gebildet. Dies sind Haushalte bestehend aus verzeigten Personen, die unter derselben Adresse gemeldet sind. Gebäudeweise werden dann die Personensätze aus den Melderegistern mit den Wohnungsdaten aus der GWZ verknüpft. Durch Abgleich der Namen der Wohnungsinhaber aus der GWZ mit den Namen in den Melderegistern werden die Wohnungsinhaber in den Melderegistern identifiziert und mit den jeweiligen Wohnungsdaten verknüpft. Dabei kommt ein vom Bayerischen Landesamt für Statistik und

Datenverarbeitung entwickeltes Namensabgleichsverfahren zum Einsatz. Danach erfolgt die Haushaltegenerierung, d. h. die Bildung von "Wohnhaushalten" auf der Grundlage der Personendatenätze aus den Melderegistern. Übereinstimmungen der Familien-, Ehe- und Geburtsnamen deuten auf verwandtschaftliche Beziehungen und somit auf ein gemeinsames Wohnen hin. Weiterhin lassen sich unter derselben Adresse gemeldete Einzelpersonen, sofern sie dasselbe Einzugsdatum und/oder dieselbe frühere Herkunftsadresse aufweisen, zu einem Haushalt zusammenführen. Dabei wird ggf. eine aus der GWZ abgeleitete maximal mögliche Wohnungsbelegung berücksichtigt. Weitere Anhaltspunkte für die Zuordnung zu Wohnhaushalten und damit für die Wohnungsbelegung können aus den Angaben der Gebäudeeigentümer zur Zahl der Personen in der Wohnung, Zahl der Räume, Größe und Ausstattung der Wohnung gewonnen werden.

Im Rahmen der Testuntersuchungen ist zur Evaluierung der aus den Registern und der Gebäude- und Wohnungszählung erhobenen Daten die Durchführung von Haushaltebefragungen erforderlich. Dazu werden alle in die Verfahrenstests einbezogenen Personen durch Erhebungsbeauftragte der Landesämter nicht nur zu demographischen Merkmalen befragt, wie die ausschließlich in die Registertests einbezogenen Personen, sondern zusätzlich zu Angaben zum Haushaltszusammenhang, zur Wohnung und zum Erwerbsleben. Durch einen Vergleich der in den Haushaltebefragungen gemachten wohnungsstatistischen Angaben mit den Ergebnissen der GWZ lässt sich die Übereinstimmung der Eigentümer- und der Wohnungsinhaberangaben überprüfen. Erkenntnisse über die Qualität der in den Registern der Bundesanstalt für Arbeit enthaltenen Daten lassen sich durch einen Vergleich mit den erwerbsstatistischen Merkmalen der Haushaltebefragungen gewinnen. Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Haushaltebefragung und der Haushaltegenerierung soll die Beurteilung der Qualität des Haushaltegenerierungsverfahrens ermöglichen und Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung aufzeigen.

Ausblick

Die Notwendigkeit, in absehbarer Zeit in Deutschland einen Zensus zur Deckung des nationalen wie internationalen Datenbedarfs durchzuführen, ist - inzwischen sind mehr als 13 Jahre seit der letzten Volkszählung vergangen - unumstritten. Um die Belastung des Bürgers sowie die Kosten zu begrenzen, aber auch um die Akzeptanz der Datenerhebung zu erhöhen, soll das herkömmliche Zensuskonzept durch eine weitgehend registergestützte Erhebung ersetzt werden. Mit den Testuntersuchungen sollen die Voraussetzungen für einen solchen Methodenwechsel in Deutschland geprüft und die in Frage kommenden Verfahren in der Praxis erprobt werden. Erst nach Vorliegen der Testergebnisse kann beurteilt werden, ob und mit welchen Verfahren ein registergestützter Zensus in

Deutschland zur Anwendung kommen kann. Hierauf aufbauend muss der Gesetzgeber dann mit einem entsprechenden Volkszählungsgesetz die Rechtsgrundlage für die Durchführung eines Zensus in Deutschland schaffen.

Auch wenn erst die Testergebnisse zeigen sollten, dass es bereits unter den derzeitigen Rahmenbedingungen möglich ist, einen registergestützten Zensus in Deutschland durchzuführen, hat das Thema "Umstieg auf Registerstatistik" jetzt schon Bedeutung. Die amtliche Statistik in Deutschland steht an einem Wendepunkt. Nicht nur im Bereich "Volkszählung", auch in anderen Statistikbereichen könnte künftig die direkte Datenerhebung bei Bürgern oder Unternehmen zunehmend durch Auswertungen von Verwaltungsregistern substituiert werden. Der Übergang zur Registerstatistik ist für die amtliche Statistik ein Vorgang von großer Tragweite, ein Paradigmenwechsel, für den die Voraussetzungen geschaffen werden müssen und der für die amtliche Statistik mit erheblichen Konsequenzen verbunden sein wird. Denn:

- Die Verwaltungsregister in Deutschland sind derzeit weitgehend nicht für eine Nutzung zu Statistikzwecken konzipiert. Der Übergang zur Registerstatistik in Deutschland setzt voraus, dass die Belange der amtlichen Statistik, insbesondere hinsichtlich Vollständigkeit und Vollständigkeit der gespeicherten Informationen, beim Aufbau und bei der Führung von Verwaltungsregistern berücksichtigt werden müssen.
- Für Datenanforderungen, für die flächendeckend keine Verwaltungsregister zur Verfügung stehen, ist der Aufbau statistikinterner Register zu prüfen. So könnte z. B. ein Gebäude- und Wohnungsregister langfristig Gebäude- und Wohnungszählungen ersetzen.
- Es müssen gesetzliche Regelungen geschaffen werden, die es der amtlichen Statistik ermöglicht, auf Verwaltungsregister zuzugreifen. In diesem Zusammenhang ist eine Aufhebung oder zumindest Lockerung der "Einbahnstraße" bei der Datenlieferung von registerführender Stelle an die amtliche Statistik anzustreben. Nur wenn Erkenntnisse aus der amtlichen Statistik hinsichtlich der Datenqualität an die registerführende Stelle zur Korrektur zurückfließen dürfen, ist auch eine dauerhafte Statistikauglichkeit der Register gewährleistet.
- Die Registerstatistik muss in das statistische Gesamtsystem integriert werden. So müssen Verfahren entwickelt werden, die es ermöglichen, die Ergebnisse der Registerauswertungen mit laufenden Statistiken zu verzahnen (z. B. Zensus und Bevölkerungsfortschreibung).

- Der Umstieg auf die Registerstatistik wird den Schwerpunkt der Aufgaben der amtlichen Statistik verschieben. Die Datengewinnung steht nicht mehr im Vordergrund, sondern vielmehr die Sicherung der Qualität der aus Registern gewonnenen statistischen Daten entweder durch statistische Kontrollerhebungen oder durch Zusammenführung unterschiedlicher Datenquellen.
- Mit dem Umstieg auf die Registerstatistik bietet sich für die amtliche Statistik freilich auch die Chance, ihr Informationsangebot zu verbessern. Bei Erhebungen, die bisher nur in größeren Zeitabständen durchführbar waren, könnte bei einer Registernutzung die Periodizität verkürzt und damit die Aktualität der Daten erhöht werden. Die Verknüpfung von Einzeldaten aus verschiedenen Registern bietet Möglichkeiten zur Ausweitung der Informationspalette (z. B. Verknüpfung von Einzeldatensätzen zu Personen mit solchen zu Wohnungen).

Die hier aufgeführten Gesichtspunkte zum Thema "Paradigmenwechsel in der amtlichen Statistik" erheben keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Es wird Aufgabe der amtlichen Statistik sein, alle Aspekte des Methodenwechsels, also die Voraussetzungen, Konsequenzen, Chancen und Risiken intensiv zu untersuchen.

- 1) Bericht der Arbeitsgruppe "Gemeinschaftsweiter Zensus", Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998, S. 2.
- 2) Leitlinien für die Volks- und Wohnungszählung 2001, verabschiedet durch den Ausschuss für das statistische Programm auf der 27. Sitzung am 26./27. November 1997 in Luxemburg.
- 3) Eine ausführliche Beschreibung findet sich in dem Bericht der Arbeitsgruppe "Gemeinschaftsweiter Zensus", Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998, S. 16ff.
- 4) Eine ausführliche Beschreibung findet sich in dem Bericht der Arbeitsgruppe "Gemeinschaftsweiter Zensus", Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998, S. 23ff.
- 5) Vgl. Eppmann, Helmut, Köster, Gabriele, Rost, Reinhard: Zensus 2001 - Stand der Methodendiskussion, Bayern in Zahlen, Heft 3/1999, S. 93ff.
- 6) Vgl. Schreiben des Bundesministeriums des Innern an die Dienstaufsichtsbehörden der Statistischen Ämter der Länder vom 23. April 1999.
- 7) Bericht der Arbeitsgruppe "Testerhebungen zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus", Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999.
- 8) KOSIS = Kommunales Statistisches Informationssystem; der KOSIS-Verband ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die DV-Instrumente vor allem für kommunale Statistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert.
- 9) Vgl. Fürnrohr, Michael, König, Markus: Möglichkeiten einer Haushaltegenerierung im Rahmen der Zusammenführung von Einzeldaten aus Melderegistern mit primärstatistisch gewonnenen Wohnungsdaten, Bayern in Zahlen, Heft 4/1999, S. 161.
- 10) Vgl. Fest, Manfred, Herzog, Petra: Möglichkeiten einer Haushaltegenerierung unter Verwendung von Indizien aus Einwohnermeldeeregistern und wohnungstatistischen Daten, Vorabdruck aus "Daten + Analysen", Heft 5/1999, S. 1ff.

Broschüre

**“Saarland heute - Statistische Kurzinformationen 2001”
erschienen**



Die Broschüre bietet einen mehrjährigen Überblick über wichtige wirtschafts-, sozial- und bevölkerungsbezogene Daten aus dem Saarland.

Interessenten erhalten die Informationsschrift kostenlos.

Internet-Nutzer finden die Broschüre unter der Adresse www.statistik.saarland.de.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01 - 59 27
E-Mail: presse@stala.saarland.de

Bildung

Gottfried Backes

Weiterbildung im Saarland 1999

1. Vorbemerkungen

Die Weiterbildung dient der Verwirklichung des Rechts auf Bildung. Sie ist eigenständiger Teil des gesamten Bildungswesens und steht allen offen. Die Weiterbildung soll durch ein qualitatives und flächendeckendes Angebot zur Chancengleichheit beitragen, Bildungsdefizite abbauen, die Vertiefung und Ergänzung vorhandener oder den Erwerb neuer Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen ermöglichen und zu selbständigem, eigenverantwortlichem Handeln im persönlichen, beruflichen und öffentlichen Leben befähigen.

Gemäß § 34, Abs. 2 des am 1. Juni 1994 geänderten Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetzes (SWBG) führt das Statistische Landesamt jährlich eine Landesstatistik bei den staatlich anerkannten Einrichtungen und Landesorganisationen der allgemeinen und politischen sowie der beruflichen Weiterbildung durch.

Abgrenzungsprobleme im Bereich der beruflichen Weiterbildung - etwa zwischen Aus-, Fort- und Weiterbildung - können u.U. dazu führen, dass die Meldungen der Einrichtungen nicht immer vollständig kompatibel sind. Die Ergebnisse der Statistik der beruflichen Weiterbildung, besonders im finanzstatistischen Bereich, sind entsprechend kritisch zu würdigen.

Weiterbildung als Standortfaktor

Lernen für die Zukunft - das ist mehr als ein Schlagwort. Die Weiterbildung spielt im Saarland seit vielen Jahren eine tragende Rolle. Die Unternehmen werden sich im internationalen Wettbewerb nur dann erfolgreich behaupten können und eine hohe Produktivität erreichen, wenn sie auf qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/innen bauen können, auf Mitarbeiter, die mit den neuesten Entwicklungen vertraut sind.

Damit wird Qualifizierung zu einem der wesentlichen Faktoren der Standortentwicklung. Qualifizierung heißt, sich auf neu entwickelte Technologien, Produkte und Erfahrungen einstellen zu können, Qualifizierung heißt lebenslanges Lernen. Dies ist auch die Voraussetzung dafür, der Internationalisierung der Märkte flexibel begegnen zu können.

Aber Weiterbildung ist nicht nur allein unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu sehen. Es geht auch darum, sich als Individuum mit seinen persönlichen und intellektuellen Möglichkeiten weiter zu entwickeln. Die Kompetenz zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft braucht das kontinuierliche Lernen. Die Saarländerinnen und Saarländer wissen um die Bedeutung der Weiterbildung. Das zeigt ein Blick in die Statistik. 1999 wurden von den staatlich anerkannten Einrichtungen 22 222 Maßnahmen der Weiterbildung durchgeführt, 967 mehr als ein Jahr zuvor. Insgesamt besuchten 357 674 Teilnehmer/innen die Kurse, Lehrgänge, Seminare und Einzelveranstaltungen, was eine Steigerung von 9 670 gegenüber 1998 bedeutet.

Saarländisches Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG)

Weiterbildung wurde im Saarland konsequent zu einem wichtigen Bestandteil des Bildungswesens ausgebaut. So wurde im Jahre 1990 das Saarländische Weiterbildungs- und Bildungsurlaubsgesetz (SWBG) verabschiedet, das - nach Erfahrungen in der Praxis - 1994 novelliert wurde. Seither trägt es die Bezeichnung Saarländisches Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz. Nach diesem Gesetz kann jeder saarländische Arbeitnehmer, dessen Arbeitsstätte auch im Saarland liegt, an fünf Tagen im Jahr an einer Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen. Der Anspruch bezieht sich auf die berufliche oder allgemeine und politische Weiterbildung in Einrichtungen, die staatlich anerkannt sind. Dazu gehören Maßnahmen des Berufsförderungswerks oder der Kammern ebenso, wie die Angebote von Volkshochschulen oder anderen Trägern der Weiterbildung.

Es ist auch möglich, die Tage zu sammeln und statt fünf Tage in einem Jahr innerhalb von zwei Jahren eine größere Maßnahme von bis zu zehn Tagen in Anspruch zu nehmen. 400 Personen machten im Jahre 1999 laut Meldung der Weiterbildungseinrichtungen von der Möglichkeit der Bildungsfreistellung Gebrauch, gut 91 % davon im Bereich der beruflichen Weiterbildung. Insgesamt wurden 4 899 erteilte Unterrichtsstunden im Rahmen von Maßnahmen mit Bildungsfreistellung registriert.

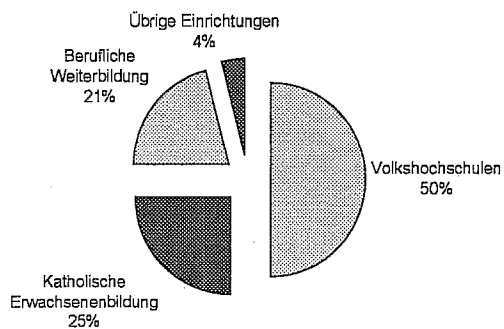
Tabelle 1: Anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung im Saarland 1999*)

Anerkannte Einrichtungen gemäß SWBG	Durchgeführte Veranstaltungen insgesamt ¹⁾		
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden
Verband der VHS des Saarlandes e.V., Saarbrücken ²⁾	-	-	-
VHS Stadtverband Saarbrücken, Saarbrücken	3 134	42 152	70 990
Volkshochschule Sulzbach e.V., Sulzbach	232	6 038	5 070
Volkshochschule Völklingen, Völklingen	502	7 169	11 941
Volkshochschule Merzig-Wadern e.V., Merzig	685	6 037	23 348
Volkshochschule Illingen e.V., Illingen	233	6 386	4 162
Volkshochschule Neunkirchen e.V., Neunkirchen	240	3 813	6 259
Kreisvolkshochschule Neunkirchen, Ottweiler	249	4 822	5 921
Volkshochschule Dillingen e.V., Dillingen	434	5 100	20 481
Volkshochschule Lebach e.V., Lebach	113	3 234	4 858
Volkshochschule Saarlouis, Saarlouis	445	4 967	7 717
Kreisvolkshochschule Saarlouis, Saarlouis	946	14 773	19 030
Volkshochschule Homburg e.V., Homburg	186	3 148	3 859
Kreis-VHS des Saarpfalz-Kreises, Homburg	855	10 918	16 127
Volkshochschule St. Ingbert, St. Ingbert	414	5 954	15 460
Volkshochschule St. Wendel e.V., St. Wendel	161	2 226	3 772
Kreis-VHS St. Wendel, St. Wendel	540	5 922	10 414
Volkshochschulen zusammen	9 369	132 659	229 409
Katholische LAG für Erwachsenenbildung, Saarbrücken ²⁾	-	-	-
Katholische Erwachsenenbildung in der Region Saarbrücken, Saarbrücken	2 711	58 162	47 187
Katholische Familienbildungsstätte Saarbrücken e.V., Saarbrücken	122	1 383	3 712
Christliche Erwachsenenbildung e.V., Merzig	386	7 308	31 411
Katholische Familienbildungsstätte Neunkirchen e.V., Neunkirchen	284	5 092	8 582
Katholische Erwachsenenbildung Region Saar-Hochwald, Dillingen	3 116	51 868	35 758
Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V., Dillingen	188	3 468	34 574
Katholisches Bildungswerk im Dekanat Saarpfalz e.V., St. Ingbert	482	8 968	4 711
Einrichtungen der Katholischen Kirche zusammen	7 289	136 249	165 935
Einrichtungen der Evangelischen Kirche zusammen	1 176	21 331	27 041
Arbeit und Leben	93	1 065	2 788
Landfrauen-Bildungseinrichtung Saar e.V.	674	16 736	3 035
Europäische Akademie Otzenhausen e.V. Sbr.³⁾	141	4 077	3 820
ALLGEMEINE/POLITISCHE WEITERBILDUNG ZUSAMMEN	18 742	312 117	432 028
Dagegen 1998	18 174	307 839	413 888
Berufsfortbildungswerk Gem. Bildungseintr. des DGB, Saarbrücken	107	1 636	80 611
Berufsförderungswerk Saarland GmbH, Saarbrücken	940	11 249	80 707
Christliche Erwachsenenbildung-Fortbildungswerk, Merzig-Hilbringen	70	1 113	51 945
Handwerkskammer des Saarlandes, Saarbrücken	326	4 910	28 035
Deutsche Angestellten-Akademie im Bildungswerk DAG, Saarbrücken	60	884	26 878
FESTO-Lernzentrum Saar GmbH, St. Ingbert	411	3 695	12 295
GPW-Gesellschaft für Personalentwicklung und Weiterbildung, Homburg	170	2 636	27 519
Ausbildungszentrum Burbach gGmbH, Saarbrücken	442	3 861	20 500
Neue Arbeit Saar gGmbH, Saarbrücken	66	714	8 381
Zentrale für Produktivität und Technologie Saar e.V., Saarbrücken	269	4 218	7 235
academie Weiskirchen, Weiskirchen	270	4 546	5 976
Sonstige Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung	349	6 095	21 739
BERUFLICHE WEITERBILDUNG ZUSAMMEN	3 480	45 557	371 821
Dagegen 1998	3 081	40 165	331 539
INSGESAMT	22 222	357 674	803 849
Dagegen 1998	21 255	348 004	745 427

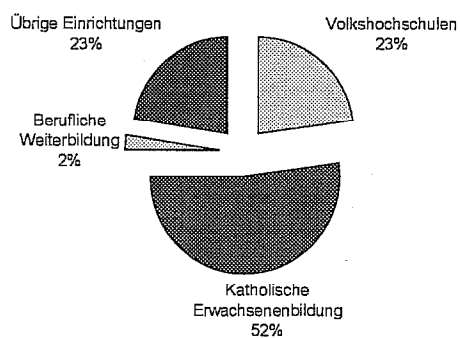
*) Entsprechend dem Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG). 1) Kurse, Lehrgänge und Einzelveranstaltungen. 2) Mitarbeiter-Fortbildungsveranstaltungen werden nicht erfasst. 3) Die von den Einrichtungen angegebenen Teilnehmertage (Internatsbetrieb) wurden nach folgendem Schlüssel auf U-Std. umgerechnet: Teilnehmertage/Teilnehmer x U-Std. x Anzahl der Kurse.

Veranstaltungen, Teilnehmer und Unterrichtsstunden nach Organisationen 1999
- in Prozent -

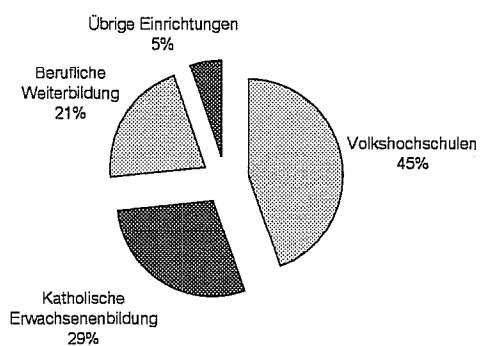
Kurse, Lehrgänge und Seminare



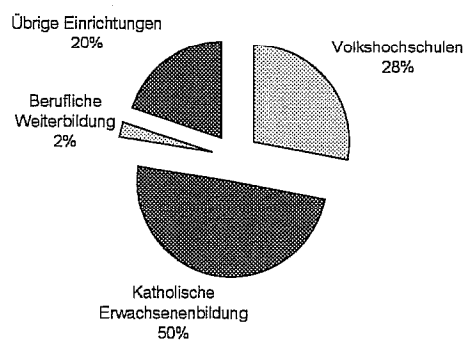
Kurzfristige Veranstaltungen



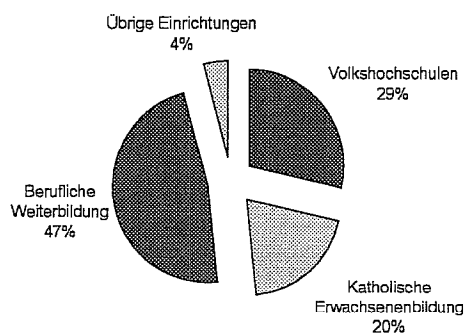
Teilnehmer an Kursen, Lehrgängen, Seminaren



Teilnehmer an kurzfristigen Veranstaltungen



Unterrichtsstunden bei Kursen, Lehrgängen, Seminaren



Unterrichtsstunden bei kurzfristigen Veranstaltungen

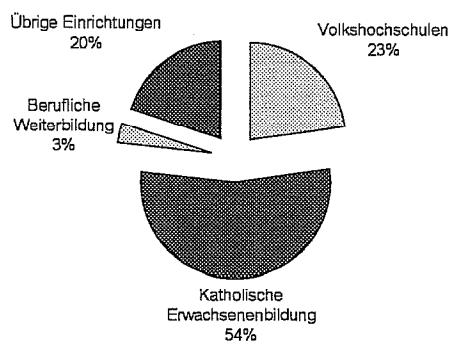


Tabelle 2: Gesamtübersicht der anerkannten Einrichtungen im Saarland 1980 bis 1999*)

Einrichtungen	Jahr	Institutionen		Teilnehmer/ -innen	Haupt- ²⁾	Neben- ³⁾	Einnahmen	Ausgaben
		insgesamt ¹⁾	Außen-/ Nebenstellen		berufliches Personal		in 1000 DM	
Volkshochschulen	1980	20	74	150 754	53	1 492	8 509	8 854
	1990	18	64	130 294	195	2 295	19 860	19 933
	1995	17	63	130 528	146	3 101	23 247	23 344
	1997	17	61	131 577	126	2 696	22 643	22 550
	1998	17	64	139 993	126	2 661	23 314	23 212
	1999	17	61	132 659	130	2 562	24 586	24 712
Katholische Erwachsenenbildung ⁴⁾	1980	9	302	139 003	27	957	3 512	3 577
	1990	9	356	142 149	119	1 179	12 830	13 171
	1995	8	304	146 319	110	1 472	18 123	17 967
	1997	8	311	134 214	133	1 628	17 299	17 182
	1998	7	288	126 186	156	1 473	18 723	18 492
	1999	8	314	136 249	94	1 293	19 469	19 266
Evangelische Erwachsenenbildung	1980	3	36	35 663	9	100	875	938
	1990	3	28	24 069	10	219	847	968
	1995	3	9	23 308	8	119	1 012	1 003
	1997	3	27	22 805	8	110	916	935
	1998	3	22	22 497	10	126	929	966
	1999	3	29	21 331	10	111	855	939
Arbeit und Leben	1980	3	15	9 053	4	132	1 032	972
	1990	3	14	5 291	4	72	1 412	1 390
	1995	3	14	2 827	5	54	1 156	1 174
	1997	3	3	2 426	5	44	751	818
	1998	3	3	1 264	3	48	548	618
	1999	2	-	1 065	3	32	378	455
Landfrauenbildungseinrichtung des Landfrauenverbandes Saar e.V. bzw. Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Erwachsenenbildung	1980	1	4	13 631	-	11	64	61
	1990	1	-	13 211	-	49	62	50
	1995	1	-	12 849	1	147	126	126
	1997	1	-	10 699	1	147	116	116
	1998	1	-	13 964	1	164	112	123
	1999	1	-	16 736	1	171	114	111
Europäische Akademie Otzenhausen e.V. ⁵⁾	1980	1	-	4 994	32	257	2 039	2 098
	1990	1	-	4 201	44	201	3 575	3 610
	1995	1	1	3 930	60	210	5 259	5 028
	1997	1	1	4 051	58	190	6 622	6 620
	1998	1	1	3 935	61	160	5 401	5 300
	1999	1	1	4 077	59	170	5 509	5 533
Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald ⁵⁾	1987	1	-	937	10	36	135	136
	1990	1	-	2 903	16	32	600	599
	1995	1	-	731	17	25	1 800	1 813
	1998	1	-	- Keine Maßnahmen gemäß SWBG -				
	1999	1	-	- Keine Maßnahmen gemäß SWBG -				
Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung ⁶⁾	1995	30	53	20 457	366	1 125	41 884	43 903
	1997	31	41	40 777	455	1 315	60 116	61 342
	1998	31	44	40 165	446	1 476	63 570	63 115
	1999	32	56	45 557	528	1 374	66 780	66 647
INSGESAMT	1980	37	431	353 098	125	2 949	16 031	16 500
	1990	36	462	322 118	388	4 047	39 186	39 720
	1995	64	444	340 949	713	6 253	92 600	94 356
	1997	65	444	346 549	786	6 130	108 463	109 563
	1998	64	422	348 004	803	6 108	112 597	111 826
	1999	65	460	357 674	825	5 713	117 691	117 664

*) Entsprechend dem Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG). 1) Einschließlich Landesorganisationen. 2) Einschließlich Teilzeitbeschäftigte. 3) Bis 1993 ohne Referenten bei Einzel-/kurzfristigen Veranstaltungen in einem Semester/Trimester. 4) 1997: Untererfassung; 1998: Katholische Erwachsenenbildung Schaumburg-Blies mit Saarbrücken zusammengelegt. 5) Mit eigenem Internatsbetrieb. 6) Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung 1995 erstmals erhoben; bis 1997: Untererfassung der Umschulungsmaßnahmen; eingeschränkte Aussagefähigkeit der Einnahmen/Ausgaben.

Allgemeine Weiterbildung

Zur Verwirklichung des Rechts auf Weiterbildung im Saarland tragen zahlreiche Einrichtungen und Landesorganisationen bei. Neben solchen in kommunaler Trägerschaft, wie etwa den Volkshochschulen, erfüllen auch diejenigen in freier Trägerschaft, etwa kirchliche oder gewerkschaftliche Bildungswerke, diese Aufgabe. Sie stehen allen Interessierten offen und tra-

gen durch ein hochwertiges und flächendeckendes Angebot zur Chancengleichheit bei, bauen Bildungsdefizite ab und unterstützen die Vertiefung oder den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten. Neben berufsbezogenen Kursen und Seminaren bieten die Träger der allgemeinen Weiterbildung eine breit angelegte Palette von Inhalten zur persönlichen, politischen und kulturellen Weiterbildung an. Insbesondere vermitteln sie

Tabelle 3: Allgemeine/politische Weiterbildung im Saarland im Jahr 1999¹⁾

Anerkannte Einrichtungen gemäß SWBG ¹⁾	Kurse, Lehrgänge, Seminare			Einzelveranstaltungen		
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden
Verband der VHS des Saarlandes e.V., Saarbrücken ²⁾	-	-	-	-	-	-
VHS Stadtverband Saarbrücken, Saarbrücken	2 358	23 619	68 327	776	18 533	2 663
Volkshochschule Sulzbach, Sulzbach	164	2 656	4 866	68	3 382	204
Volkshochschule Völklingen, Völklingen	415	4 061	11 679	87	3 108	262
Volkshochschule Merzig-Wadern e.V., Merzig	666	5 425	23 216	19	612	132
Volkshochschule Illingen e.V., Illingen	188	2 089	3 919	45	4 297	243
Volkshochschule Neunkirchen, Neunkirchen	209	2 699	6 108	31	1 114	151
Kreisvolkshochschule Neunkirchen, Ottweiler	208	2 379	5 716	41	2 443	205
Volkshochschule Dillingen e.V., Dillingen	432	4 399	20 469	2	701	12
Volkshochschule Lebach e.V., Lebach	104	1 824	4 839	9	1 410	19
Volkshochschule Saarlouis, Saarlouis	414	3 999	7 632	31	968	85
Kreisvolkshochschule Saarlouis, Saarlouis	883	11 545	18 850	63	3 228	180
Volkshochschule Homburg e.V., Homburg	167	2 225	3 817	19	923	42
Kreis-VHS des Saarpfalz-Kreises, Homburg	696	7 915	15 672	159	3 003	455
Volkshochschule St. Ingbert, St. Ingbert	369	5 078	15 326	45	876	134
Volkshochschule St. Wendel e.V., St. Wendel	156	2 007	3 765	5	219	7
Kreis-VHS St. Wendel, St. Wendel	488	5 254	10 267	52	668	147
Volkshochschulen zusammen	7 917	87 174	224 468	1 452	45 485	4 941
Katholische LAG für Erwachsenenbildung e.V., Saarbrücken ²⁾	-	-	-	-	-	-
Katholische Erwachsenenbildung in der Region Saarbrücken, Saarbrücken	1 478	24 167	43 606	1 233	33 995	3 581
Katholische Familienbildungsstätte Saarbrücken e.V., Saarbrücken	118	1 339	3 703	4	44	9
Christliche Erwachsenenbildung e.V., Merzig	284	3 545	31 144	102	3 763	267
Katholische Familienbildungsstätte Neunkirchen e.V., Neunkirchen	278	4 916	8 564	6	176	18
Katholische Erwachsenenbildung Region Saar-Hochwald, Dillingen	1 454	17 379	28 910	1 662	34 489	6 848
Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Saarlouis e.V., Dillingen	159	2 939	34 497	29	529	77
Katholisches Bildungswerk im Dekanat Saarpfalz e.V., St. Ingbert	164	2 193	3 757	318	6 775	954
Einrichtungen der Katholischen Kirche zusammen	3 935	56 478	154 181	3 354	79 771	11 754
LAG für Evangelische Erwachsenenbildung e.V., Saarbrücken ²⁾	-	-	-	-	-	-
Evangelische Akademie im Saarland e.V., Saarbrücken	213	2 841	20 821	786	16 638	2 358
Evangelische Familienbildungsstätte Saarbrücken e.V., Saarbrücken	177	1 852	3 862	-	-	-
Einrichtungen der Evangelischen Kirche zusammen	390	4 693	24 683	786	16 638	2 358
Arbeit und Leben, Landesarbeitsgem. für politische Bildung, Saarbrücken ²⁾	-	-	-	-	-	-
Bildungswerk Saarland e.V. Arbeit und Leben, Saarbrücken	47	772	2 314	46	293	474
Arbeit und Leben zusammen	47	772	2 314	46	293	474
Landfrauen-Bildungseinrichtung Saar e.V.	62	1 133	1 497	612	15 603	1 538
Europäische Akademie Otzenhausen e.V., Saarbrücken	141	4 077	3 820	-	-	-
ALLGEMEINE/POLITISCHE WEITERBILDUNG INSGESAMT	12 492	154 327	410 963	6 250	157 790	21 065

¹⁾ Entsprechend dem Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG). ²⁾ Die Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald führte keine Maßnahmen gemäß SWBG durch. ²⁾ Mitarbeiter-Fortbildungsveranstaltungen werden nicht erfasst.

Schlüsselqualifikationen (Organisations- und Kommunikationskompetenz) und veranstalten neben Zertifikatskursen (Sprachen, Fremdsprachen) auch Kurse zu schulischen Abschlüssen. Ansonsten reichen die Themen von Geschichte und Politik über Philosophie bis Literatur, Kunst, Musik, Theater und Film, von EDV-Informatik bis zur technischen Weiterbildung (z. B. CAD), vom kreativen Gestalten bis hin zur Gesundheitsbildung, von der Akademie für Ältere bis hin zu Gemeinwesenprojekten und Studienreisen. Insbesondere bei kirchlichen Einrichtungen finden sich auch Themen aus Theologie, Psychologie, Meditation, Gesundheit, Hauswirtschaft, Angebote aus Kunst und Kultur sowie zur Pädagogik-Fortbildung. 312 117 Personen machten im Jahr 1999 von diesem Angebot im Saarland Gebrauch.

Berufliche Weiterbildung

Im Jahr 1999 nahmen insgesamt 45 557 Saarländerinnen und Saarländer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teil.

Knapp ein Viertel davon wollte einen qualifizierten Abschluss erreichen. Das Berufsförderungswerk Saarland unterrichtete mit 80 707 die meisten Stunden, gefolgt vom Berufsbildungswerk des DGB-Saar mit 80 611 Unterrichtsstunden, von dem Christlichen-Erwachsenen-Fortbildungswerk Merzig-Hilbringen mit 51 945 Unterrichtsstunden und der Handwerkskammer mit 28 035 Unterrichtsstunden. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen hatte dabei Fächer aus dem Bereich Technik, Mathematik, Naturwissenschaften belegt, fast ein Drittel Fächer aus dem Bereich Wirtschaft, Kaufmännische Praxis.

Das Saarland unterstützt finanziell die Errichtung von Bildungseinrichtungen, wie z. B. die des FESTO-Lernzentrums St. Ingbert-Rohrbach, sowie die ergänzende Ausstattung bestehender Einrichtungen, um ein den quantitativen und qualitativen Ansprüchen genügendes Angebot sicherzustellen. Die Landesregierung fördert aber nicht nur institutionell, sondern auch maßnahmebezogen. Unter dem Titel "Lernziel Produkti-

Tabelle 4: Berufliche Weiterbildung im Saarland im Jahr 1999^{*)}

Anerkannte Einrichtungen gemäß SWBG	Kurse, Lehrgänge, Seminare			Einzelveranstaltungen		
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden
Industrie- und Handelskammer des Saarlandes, Saarbrücken	3	142	696	-	-	-
Handwerkskammer des Saarlandes, Saarbrücken	326	4 910	28 035	-	-	-
Landwirtschaftskammer für das Saarland, Saarbrücken	17	271	1 880	-	-	-
Rechtsanwaltskammer des Saarlandes, Saarbrücken ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Saarländische Notarkammer, Homburg ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Steuerberaterkammer Saarland, Saarbrücken ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Ärztelkammer des Saarlandes einschließlich Zahnärzte, Saarbrücken ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Apothekerkammer des Saarlandes, Saarbrücken	1	25	75	10	933	17
Tierärztekammer des Saarlandes, Ottweiler ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Berufsbildungswerk Gem. Bildungseinr. des DGB, Saarbrücken	107	1 636	80 611	-	-	-
Betriebliche Weiterbildungseinrichtung der Halberghütte, Saarbrücken	44	330	3 442	10	110	55
Berufsförderungswerk Saarland GmbH, Saarbrücken	940	11 249	80 707	-	-	-
REFA Landesverband Saar e.V., Saarbrücken	26	335	2 290	-	-	-
Ausbildungszentrum der Fachinnung Holz und Kunststoff Saar, Saarbrücken	5	77	258	-	-	-
Aus-/Fortbildungszentrum der Maler- und Lackiererinne, Riegelsberg ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Saarländischer KFZ-Verband, Saarbrücken	1	13	50	-	-	-
Ausbildungszentrum Sanitär, Heizung- und Klempnerhandwerk, Saarbrücken	5	63	400	-	-	-
FESTO-Lernzentrum Saar GmbH, St. Ingbert	401	3 582	12 260	10	113	35
Schornsteinfeger-Innung für das Saarland, St. Ingbert	29	732	232	51	1 492	206
Ausbildungszentrum AGV Bau Saar GmbH, Saarbrücken	7	150	323	6	138	23
Zentrale für Produktivität und Technologie Saar e.V., Saarbrücken	210	3 106	6 835	59	1 112	400
Neue Arbeit Saar gGmbH, Saarbrücken	66	714	8 381	-	-	-
GPW-Gesellschaft für Personalentwicklung und Weiterbildung, Homburg	170	2 636	27 519	-	-	-
Deutsche Angestellten-Akademie im Bildungswerk DAG, Saarbrücken	60	884	26 878	-	-	-
Taylor Institute für Berufliche Bildung e.V., Saarbrücken	45	245	4 872	-	-	-
ZF-Getriebe GmbH Organisationsber. Bildungswesen, Saarbrücken	53	510	3 314	-	-	-
Ausbildungszentrum Burbach gGmbH, Saarbrücken	442	3 861	20 500	-	-	-
DSK-Region Saar, Fachabteilung Weiterbildung, Saarbrücken	25	417	856	-	-	-
Christliche Erwachsenenbildung-Fortbildungswerk, Merzig-Hilbringen	70	1 113	51 945	-	-	-
Gesellschaft für berufliche Frauenförderung mbH, Saarbrücken	9	67	2 350	-	-	-
BFS Akademie für Steuern, Wirtschaft, Recht GmbH	2	45	400	-	-	-
academie Weiskirchen, Weiskirchen	270	4 546	5 976	-	-	-
BERUFLICHE WEITERBILDUNG INSGESAMT	3 334	41 659	371 085	146	3 898	736

^{*)} Entsprechend dem Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG). ¹⁾ Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Veranstaltungen im Saarland durchgeführt.

viat" bietet das Ministerium für Wirtschaft den Betrieben besondere Hilfen an mit dem Ziel der Qualifizierung von Beschäftigten für den strukturellen Wandel. Mit seinem Programm "Lernziel Zukunft" unterstützt das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales zusätzlich Weiterbildungsmöglichkeiten, etwa bei der beruflichen Qualifizierung von Frauen, die nach längerer Zeit der Kindererziehung wieder erwerbstätig werden wollen.

2. Ergebnisse

2.1 Veranstaltungen

Im Berichtsjahr 1999 veranstalteten die Einrichtungen der allgemeinen und politischen Weiterbildung des Saarlandes insgesamt 18 742 Maßnahmen, das sind 3,1 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Teilnehmer/innen verringerte sich bei den kurzfristigen Veranstaltungen um 1,3 %, während sie bei den längerfristigen um 4,3 % anstieg.

Die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung meldeten 3 480 Maßnahmen, 13 % mehr als im Vorjahr. 96 % der Maßnahmen entfielen auf Kurse, Lehrgänge und Seminare. Die Zahl der Teilnehmer/innen stieg gegenüber 1998 um 5 400 oder 13,4 % an und betrug 45 557.

71,2 % aller durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen im Saarland waren längerfristige Kurse, Lehrgänge oder Seminare. Bei 195 986 Belegungen errechnete sich eine durchschnittliche Besucherzahl von 12,4 pro Kurs; die durchschnittliche Besucherzahl der kurzfristigen Maßnahmen lag mit 25,3 mehr als doppelt so hoch.

In Anbetracht der unterschiedlichen Strukturierung der einzelnen Einrichtungen erfolgt in Kapitel 2.6 eine Analyse der jeweiligen Kriterien getrennt nach Institutionen. Generell lässt sich jedoch feststellen, dass der Schwerpunkt der durchgeführten Maßnahmen im Bereich der allgemeinen/politischen Weiterbildung bei den Volkshochschulen, der Katholischen Erwachsenenbildung, bei "Arbeit und Leben", der Europäischen Akademie Otzenhausen sowie der beruflichen Weiterbildung insgesamt auf längerfristigen Veranstaltungen lag, während bei den Evangelischen Einrichtungen sowie den Landfrauen die Einzelveranstaltungen dominierten.

2.2 Unterrichtsstunden/Teilnehmertage

Wichtigstes Indiz für das Leistungsangebot der Weiterbildungseinrichtungen ist die Zahl der tatsächlich durchgeführten

Unterrichtsstunden, unabhängig davon, ob diese vom Land als Weiterbildungsmaßnahme anerkannt bzw. gefördert werden. Im Bereich der allgemeinen und politischen Weiterbil-

dung ergab sich eine Steigerung der Unterrichtsstunden um 4,4 % auf nunmehr 432 028. Dagegen meldeten die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung einen Zuwachs von

Tabelle 5: Allgemeine und politische Weiterbildung im Saarland 1999

Themenbereich	Kurse, Lehrgänge, Seminare			Einzelveranstaltungen			Insgesamt		
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden
Sozialwissenschaften	517	11 082	12 561	430	11 216	1 510	947	22 298	14 071
Erziehungs- und Geisteswissenschaften	2 641	40 227	63 734	4 132	106 868	13 202	6 773	147 095	76 936
Sprachen: a) Fremdsprachen	3 013	29 208	78 567	29	707	115	3 042	29 915	78 682
b) Deutsch als Fremdsprache	143	2 174	17 456	18	483	71	161	2 657	17 527
Wirtschaft, Kaufmännische Praxis	652	6 637	22 885	37	657	255	689	7 294	23 140
dar.: kaufmännisch-verwaltende Kurse/Personalwesen	257	2 608	7 321	1	7	5	258	2 615	7 326
Verkaufstraining/Marketing	3	40	31	-	-	-	3	40	31
Management/Unternehmensführung	7	70	98	4	65	8	11	135	106
Technik, Mathematik, Naturwissenschaften	945	9 617	41 322	188	4 651	617	1 133	14 268	41 939
dar.: EDV/Informationstechnik	815	8 279	20 754	7	182	23	822	8 461	20 777
Arbeitstechniken/Kooperationstraining	1	13	24	-	-	-	1	13	24
Qualitätsmanagement	-	-	-	-	-	-	-	-	-
gewerblich/technische Kurse	41	414	18 265	-	-	-	41	414	18 265
Arbeits- und Umweltschutz	24	280	405	72	1 493	187	96	1 773	592
Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten	1 487	16 748	39 963	537	12 073	2 261	2 024	28 821	42 224
Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	2 941	36 735	88 439	872	20 967	3 013	3 813	57 702	91 452
Vorbereitung auf schulische Abschlüsse	36	474	17 987	2	25	6	38	499	17 993
Alphabetisierungskurse	46	221	2 062	1	18	3	47	239	2 065
Ausbildungsbegleitende Hilfen und Förderlehrgänge	71	1 204	25 987	4	125	12	75	1 329	25 999
INSGESAMT	12 492	154 327	410 963	6 250	157 790	21 065	18 742	312 117	432 028

Tabelle 6: Berufliche Weiterbildung im Saarland 1999

Themenbereich	Kurse, Lehrgänge, Seminare			Einzelveranstaltungen			Insgesamt		
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterr.-stunden
Sozialwissenschaften	31	439	2 234	-	-	-	31	439	2 234
Erziehungs- und Geisteswissenschaften	43	1 093	2 150	-	-	-	43	1 093	2 150
Sprachen: a) Fremdsprachen	216	1 640	9 097	-	-	-	216	1 640	9 097
b) Deutsch als Fremdsprache	14	175	1 406	-	-	-	14	175	1 406
Wirtschaft, Kaufmännische Praxis	817	12 475	103 632	38	665	213	855	13 140	103 845
dar.: kaufmännisch-verwaltende Kurse/Personalwesen	339	5 530	70 730	12	250	63	351	5 780	70 793
Verkaufstraining/Marketing	183	2 359	9 693	6	112	40	189	2 471	9 733
Management/Unternehmensführung	205	3 242	15 421	20	303	110	225	3 545	15 531
Technik, Mathematik, Naturwissenschaften	1 969	21 616	197 452	97	2 290	503	2 066	23 906	197 955
dar.: EDV/Informationstechnik	1 074	8 666	38 410	6	120	40	1 080	8 786	38 450
Arbeitstechniken/Kooperationstraining	255	3 451	14 865	-	-	-	255	3 451	14 865
Qualitätsmanagement	130	2 223	4 242	7	212	46	137	2 435	4 288
gewerblich/technische Kurse	417	5 780	135 880	61	1 484	257	478	7 264	136 137
Arbeits- und Umweltschutz	55	938	1 239	8	202	60	63	1 140	1 299
Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten	11	147	410	-	-	-	11	147	410
Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	164	2 912	22 648	10	933	17	174	3 845	22 665
Vorbereitung auf schulische Abschlüsse	15	269	5 820	-	-	-	15	269	5 820
Alphabetisierungskurse	9	14	260	-	-	-	9	14	260
Ausbildungsbegleitende Hilfen und Förderlehrgänge	45	879	25 976	1	10	3	46	889	25 979
INSGESAMT	3 334	41 659	371 085	146	3 898	736	3 480	45 557	371 821

12,2 % auf insgesamt 371 821 Unterrichtsstunden, die fast ausschließlich auf Kurse, Lehrgänge oder Seminare entfielen. Für die längerfristigen Veranstaltungen errechnete sich eine durchschnittliche Stundenzahl von 49,4 pro Maßnahme. Die kurzfristigen Veranstaltungen waren dagegen bereits nach durchschnittlich 3,4 Stunden beendet.

2.3 Themenbereiche

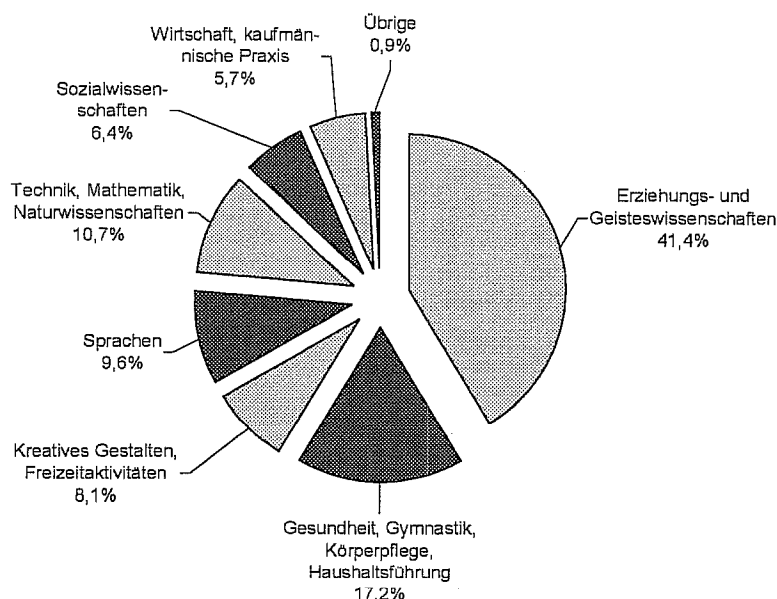
Das Bildungsangebot der Weiterbildungseinrichtungen, das die Vertiefung, Ergänzung oder Erweiterung vorhandener oder den Erwerb neuer Kenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen ermöglichen soll, gliedert sich "statistisch" in acht Themenbereiche. Insgesamt gesehen lag im Bereich der allge-

bung. Über die Hälfte (52,5 %) der 45 557 Besucher/innen belegte Bildungsangebote aus dem Bereich "Technik, Mathematik, Naturwissenschaften", fast drei Zehntel (28,8 %) aus dem Themenkreis "Wirtschaft, Kaufmännische Praxis"; 8,4 % nahmen Angebote aus dem Bereich "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung" in Anspruch. Nach Unterrichtsstunden gegliedert standen gewerblich/technische Kurse, Personalwesen und EDV/Informationstechnik an vorderer Stelle.

2.4 Abschlüsse/Ausbildungsgänge

Die Teilnehmer/innen an Kursen, die sich auf Abschlüsse/Zertifikate und sonstige Prüfungen vorbereiten, verzeichnen im Zeit-

Weiterbildung im Saarland 1999 - Teilnehmer nach Themenbereichen



meinen/politischen Weiterbildung der Schwerpunkt sowohl der durchgeführten Maßnahmen als auch der Besucherzahlen seit dem Basisjahr 1980 im Bereich "Erziehungs- und Geisteswissenschaften". Die Anteile betrugen im Berichtsjahr 36,1 % bzw. 47,1 %. Von den Einzelveranstaltungen entfielen sogar jeweils rund zwei Drittel auf diesen Themenkomplex. Die meisten Unterrichtsstunden hingegen verzeichnete mit 22,3 % der Bereich "Sprachen", dessen Stundenzahl sich seit 1980 um über zwei Drittel auf nunmehr 96 209 erhöht hat. Es folgten die Bereiche "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung" mit 21,2 % sowie "Erziehungs- und Geisteswissenschaften" mit 17,8 %.

Ein völlig anderes Themenspektrum wählten dagegen die Teilnehmer/innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbil-

vergleich eine unterschiedliche Entwicklung. Mit 1 536 Besuchern war das Interesse an Abschlüssen, die landesrechtlich geregelt sind, z. B. im Gesundheitswesen, insgesamt recht groß. Im Bereich der allgemeinen/politischen Weiterbildung erreichte die Zahl der Teilnehmer/innen an Kursen, die zum Hauptschulabschluss führen, 1984 mit 1 560 ihren Höchststand (darunter 1 010 an der Evangelischen Akademie des Saarlandes) und ging dann auf nunmehr 390 im Jahre 1999 zurück. 47 Teilnehmer/innen bereiteten sich auf Abschlüsse vor, die durch die zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt sind; 2 752 Teilnehmer strebten sonstige Abschlüsse bzw. Zertifikate an, davon 1 576 VHS-Zertifikate, 671 verbandseigene Zertifikate, 477 sonstige und 28 REFA-Abschlüsse.

**Tabelle 7: Teilnehmer/Absolventen an Veranstaltungen, die auf Abschlüsse, Zertifikate bzw. Sonstige Prüfungen vorbereiten (§ 2 Abs. 1 SWBG) 1999
- ohne Erstausbildungsmaßnahmen -**

Art der Veranstaltung	Einrichtungen der						Insgesamt		
	allgem./polit. Weiterbildung			beruflichen Weiterbildung					
	Teilnehmer/-innen	Unterrichtsstunden	Absolventen	Teilnehmer/-innen	Unterrichtsstunden	Absolventen	Teilnehmer/-innen	Unterrichtsstunden	Absolventen
Vorbereitung auf Abschlüsse, die bundesrechtlich geregelt sind	92	1 961	26	4 263	74 117	1 635	4 355	76 078	1 861
davon:									
Meister/-in im Handwerk	-	-	-	1 974	12 706	451	1 974	12 706	451
Meister/-in in Industrie, Landwirtschaft, Hauswirtschaft	15	319	-	315	8 193	132	330	8 512	132
Ausbildereignungsprüfung	35	306	26	328	980	328	363	1 286	354
sonstige Regelungen, z. B. Bilanzbuchhalter/-in, Industriefachwirt/-in, Pharmareferent/-in, Sekretär/-in u. a.	42	1 336	-	1 646	52 238	924	1 688	53 574	924
Vorbereitung auf Abschlüsse, die landesrechtlich geregelt sind	1 536	48 770	1 181	864	22 270	336	2 400	71 040	1 517
davon:									
Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss	390	17 783	162	30	1 920	30	420	19 703	192
Vorbereitung auf den mittleren Bildungsabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorbereitung auf die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife	84	204	-	239	3 900	65	323	4 104	65
sonstige Abschlüsse, z. B. im Gesundheitswesen (Fachkrankenpfleger/-in u. a.)	1 062	30 783	1 019	595	16 450	241	1 657	47 233	1 260
Vorbereitung auf Abschlüsse, die durch die zuständigen Stellen nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt sind									
z. B. Bankfachwirt/-in, Betriebswirt/-in (IHK, HWK), CAD-Fachkraft, Fachkaufleute, Restaurator/-in u. a.	47	1 110	41	818	16 326	523	865	17 436	564
Sonstige Abschlüsse/Zertifikate	2 752	16 030	2 391	4 782	65 520	4 094	7 534	81 550	6 485
davon:									
verbandseigene Zertifikatskurse	671	7 424	463	638	16 496	494	1 309	23 920	957
Träger-Zertifikatskurse	1 576	5 505	1 574	791	27 781	467	2 367	33 286	2 041
Zertifikate der zuständigen Stellen	28	278	28	1 434	12 514	1 216	1 462	12 792	1 244
sonstige	477	2 823	326	1 919	8 729	1 917	2 396	11 552	2 243
INSGESAMT	4 427	67 871	3 639	10 727	178 233	6 788	15 154	246 104	10 427

Insgesamt 3 639 Absolvent(en)/innen wurden im Jahr 1999 in den Zertifikats- bzw. Abschlusskursen der allgemeinen/politischen Weiterbildung bei 4 427 Teilnehmer(n)/innen insgesamt gezählt; dagegen waren es im Bereich der beruflichen Weiterbildung 6 788 Absolvent(en)/innen bei 10 727 Teilnehmer(n)/innen. Hier dominierten die Teilnehmer- und Absolventenzahlen bei den "sonstigen" Abschlüssen mit 4 782 bzw. 4 094, und zwar vor allem "Sonstige Lehrgänge" mit 1 917 Absolventen bei 1 919 Teilnehmern. An zweiter Stelle lag das Interesse an der Vorbereitung auf Abschlüsse, die bundesrechtlich geregelt sind, dabei vor allem beim Meister im Handwerk mit 1 974 Teilnehmern und 451 Absolventen und bei sonstigen Regelungen, wie z. B. Bilanzbuchhalter, Industriefachwirt, Pharmareferent etc. mit 1 646 Teilnehmern und 924 Absolventen.

Die Tatsache, dass fast ein Viertel (23,5 %) der Teilnehmer/innen am Bildungsangebot der beruflichen Weiterbildung Zertifikats- oder Abschlusskurse besuchten, im Bereich der allgemeinen/politischen Weiterbildung dagegen nur 1,4 %, macht den Hauptakzent der beruflichen Weiterbildung deutlich, der ganz wesentlich darauf gerichtet ist, durch mehr und bessere Abschlüsse höhere oder andere berufliche Qualifikationen zu erzielen.

2.5 Ausgaben/Personal

Die Gesamtausgaben der Einrichtungen der allgemeinen/politischen Weiterbildung sind von 16,5 Mio. DM im Jahr 1980 auf 51,0 Mio. DM im Jahr 1999 angestiegen. Davon entfiel fast die Hälfte (48,4 %) auf die Volkshochschulen, ein gutes Drittel (37,8 %) auf die Katholische Erwachsenenbildung und 10,8 %

**Tabelle 8: Finanzieller Aufwand der Einrichtungen (ohne Investitionen) 1999
in 1000 DM**

Art der Einnahmen und Ausgaben	Einrichtungen der allgemeinen/politischen Weiterbildung	Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung ¹⁾	Insgesamt
Einnahmen im Berichtsjahr insgesamt	50 911	66 780	117 690
darunter: Zuschüsse der öffentlichen Hand	13 078	16 161	29 239
persönliche Teilnehmerentgelte	12 500	15 693	28 193
AFG-Förderung	12 663	30 471	43 134
Spenden o. a.	1 725	1 195	2 920
Eigenmittel des Trägers	10 945	3 260	14 205
Ausgaben im Berichtsjahr insgesamt	51 017	66 647	117 664
darunter: Personalausgaben	32 781	45 645	78 426
Sachausgaben	12 134	15 226	27 360
sonstige Ausgaben	6 103	5 776	11 878

1) Wegen Zuordnungsproblematik (Aus- bzw. Weiterbildung) nur eingeschränkte Aussagefähigkeit.

auf die Europäische Akademie Otzenhausen; für die übrigen Träger verblieben 2,9 % der Gesamtausgaben.

Im Bereich der beruflichen Weiterbildung betrugen die Gesamtausgaben 66,6 Mio. DM gegenüber 43,9 Mio. DM im Jahr 1995. Hierzu ist anzumerken, dass im Berichtsjahr 1995 die berufliche Weiterbildung erstmals im Rahmen der Weiterbildungsstatistik erhoben wurde; dies führte - neben Abgrenzungsproblemen - dazu, dass im Jahre 1995 die finanzstatistischen Daten noch nicht vollständig gemeldet werden konnten. Eine valide Zeitreihenanalyse ist demnach nicht möglich.

An hauptberuflichem Personal meldeten die allgemeinen/politischen Weiterbildungseinrichtungen 297 Beschäftigte gegenüber 357 im Vorjahr bzw. 125 im Basisjahr 1980. Von den 297 hauptberuflich Beschäftigten, darunter 102 Teilzeitkräfte, waren 121 Wirtschafts- und Verwaltungskräfte, 83 Lehrkräfte, 67 pädagogische Mitarbeiter/innen und 26 in Leitungsfunktionen. Für

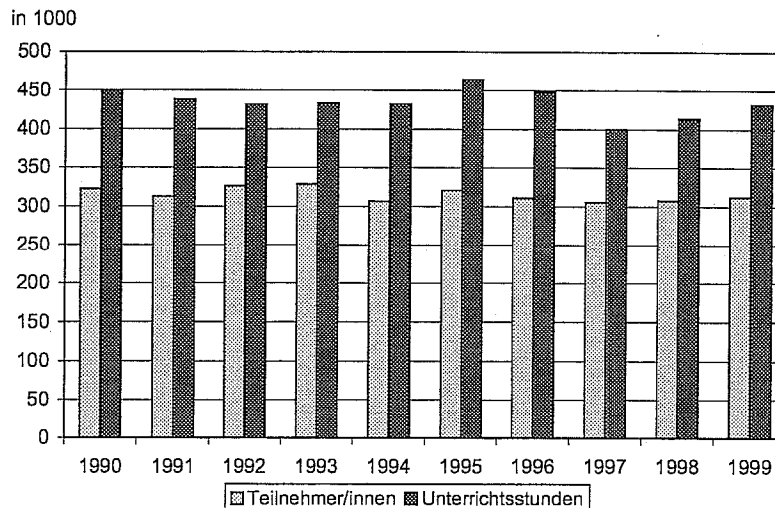
1999 meldeten die allgemeinen/politischen Weiterbildungseinrichtungen 4 339 nebenberufliches Personal gegenüber 4 632 im Jahre 1998. An erster Stelle rangierten hier die nebenberuflichen Lehrkräfte. Obwohl sich ihre Zahl mit 4 177 gegenüber 1998 um 298 oder 6,7 % verringerte, stieg ihr Unterrichtsstundendeputat im Vorjahresvergleich um 21 212 Stunden oder 6,2 % auf nunmehr fast 363 000 Stunden an.

Die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung registrierten 528 hauptberuflich Beschäftigte, darunter 122 Teilzeitkräfte. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 82 Personen oder knapp ein Fünftel. Das nebenberufliche Personal bezifferte sich auf 1 374, darunter 1 350 Lehrkräfte. Hier ist ein Personalsrückgang von 102 oder 6,9 % festzustellen, wobei die Zahl der von nebenberuflich Beschäftigten geleisteten Unterrichtsstunden binnen Jahresfrist um 2 624 oder 1,9 % auf 136 017 ebenfalls leicht rückläufig war.

Tabelle 9: Personal und Beschäftigungsumfang 1999

Funktion	Beschäftigte insgesamt	Hauptberufliches Personal		Nebenberuflich Beschäftigte	
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Anzahl	geleistete Unterrichtsstunden
Einrichtungen der allgemeinen/politischen Weiterbildung					
Leiter/-innen	55	21	5	29	528
Pädagogische Mitarbeiter/-innen	191	48	19	124	28 097
Lehrkräfte	4 260	54	29	4 177	362 726
Wirtschafts- und Verwaltungspersonal	130	72	49	9	.
Zusammen	4 636	195	102	4 339	391 351
Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung					
Leiter/-innen	35	26	7	2	80
Pädagogische Mitarbeiter/-innen	134	86	28	20	4 043
Lehrkräfte	1 600	212	38	1 350	131 894
Wirtschafts- und Verwaltungspersonal	133	82	49	2	.
Zusammen	1 902	406	122	1 374	136 017
Einrichtungen der allgemeinen/politischen und beruflichen Weiterbildung insgesamt					
Leiter/-innen	90	47	12	31	608
Pädagogische Mitarbeiter/-innen	325	134	47	144	32 140
Lehrkräfte	5 860	266	67	5 527	494 620
Wirtschafts- und Verwaltungspersonal	263	154	98	11	.
INSGESAMT	6 538	601	224	5 713	527 368

**Teilnehmer/innen und erteilte Unterrichtsstunden in anerkannten
Einrichtungen der allgemeinen und politischen Weiterbildung
im Saarland 1990-1999**



2.6 Einrichtungen der allgemeinen/politischen Weiterbildung

2.6.1 Volks- und Kreisvolkshochschulen

Das Angebot der 16 Volks- und Kreisvolkshochschulen eröffnet nach eigener Darstellung "Möglichkeiten zum systematischen Lernen, erfasst den kreativen Bereich und dient der Information und Kommunikation durch Veranstaltungen auf unterschiedlichen Anspruchsebenen". Wie im Vorjahr erfolgte die Bildungsarbeit zu rund 85 % in Kursen, Lehrgängen und Seminaren und deckte damit 63,4 % der längerfristigen Veranstaltungen aller Einrichtungen im Bereich der allgemeinen/politischen Weiterbildung ab. Die Volkshochschulen dominierten mit 229 409 Unterrichtsstunden auch in bezug auf die insgesamt erteilten Stunden, von denen sie über die Hälfte (53,1 %) erbrachten. Die Teilnehmerzahl ging gegenüber 1998 um 7 334 oder 5,2 % auf 132 659 zurück. Die durchschnittliche Kursstärke erhöhte sich leicht von 10,7 auf nunmehr 11,0 Personen im Jahr 1999. Bei der Aufgliederung nach Themengruppen entfielen von den 7 917 längerfristigen Maßnahmen 37,4 % auf Sprachkurse mit 32,5 % der Teilnehmer/innen bzw. 39,4 % der Unterrichtsstunden. Es folgte mit knapp einem Fünftel (18,6 %) der Unterrichtsstunden der Bereich "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung". Dagegen lag der Schwerpunkt bei den kurzfristigen Veranstaltungen in allen Sparten im Bereich der Erziehungs- und Geisteswissenschaften.

2.6.2 Katholische Erwachsenenbildung

Die Katholische Erwachsenenbildung im Saarland versucht inhaltlich dem Ziel gerecht zu werden, "Kreativität gegen den

Leistungsdruck des Alltags zu setzen und dem wachsenden Bedarf des heutigen Menschen an persönlicher Besinnung sowie an Antworten auf die Sinnfrage des Lebens entgegen zu kommen". Mit gut 136 000 Teilnehmern wurde die Katholische Erwachsenenbildung am häufigsten frequentiert, noch vor den Volkshochschulen mit fast 133 000 Besuchern. Allerdings liegen die Volkshochschulen bezüglich Maßnahmen und erteilten Unterrichtsstunden an erster Stelle. Mit 38,9 % aller angebotenen Maßnahmen und 38,4 % der erteilten Unterrichtsstunden steht die Katholische Erwachsenenbildung an zweiter Stelle der allgemeinen/politischen Weiterbildungseinrichtungen im Saarland. Da sich über zwei Drittel aller Besucher/innen von Weiterbildungs-Aktivitäten in katholischer Trägerschaft für den Bereich der Erziehungs- und Geisteswissenschaften entschieden, lag der Schwerpunkt der erteilten Unterrichtsstunden ebenfalls in diesem Bereich. Es folgte der Themenbereich "Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten" mit 11,0 % sowie "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung" mit 10,6 %. Während in den 3 935 längerfristigen Maßnahmen knapp 93 % aller Unterrichtsstunden erbracht wurden, verblieben für die 3 354 Einzelveranstaltungen - bei einem Teilnehmeranteil von immerhin 58,5 % - nur 7,1 % der Unterrichtsstunden.

2.6.3 Evangelische Erwachsenenbildung

Die Evangelische Erwachsenenbildung im Saarland verfolgt gemäß ihrer Selbstdarstellung das Ziel, neben Aktivitäten in den Bereichen Theologie, Familie und Erziehung durch zielgruppenorientierte Bildungsangebote bestehenden Ungleichheiten der Bildungschancen entgegenzuwirken und eine Ver-

bindung von Erwachsenenbildung und Gemeinwesenarbeit zu konzipieren.

Fast drei Viertel (73,1 %) der 21 331 Teilnehmer/innen - mit lediglich knapp einem Fünftel (19,7 %) der Unterrichtsstunden - wurden bei Veranstaltungen des Themenkreises "Erziehungs- und Geisteswissenschaften" registriert. Die zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss erbrachten 14 555 Unterrichtsstunden deckten über die Hälfte (53,8 %) des gesamten Angebotes an Unterrichtsstunden ab.

2.6.4 "Arbeit und Leben"

"Arbeit und Leben" - Arbeitsgemeinschaft für politische Bildung im Saarland e.V. - wird getragen vom Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Verband der Volkshochschulen und der Arbeitskammer des Saarlandes. Demokratisierung und Humanisierung mit den Mitteln der politischen Bildung sind nach dem Selbstverständnis dieser Organisation oberstes Lern- und Aktionsziel.

Das Bildungswerk "Saarland e.V. Arbeit und Leben" in Saarbrücken wendet sich vornehmlich an die Arbeitnehmerschaft und verfolgt die Herstellung sozialer Chancengleichheit. Die Hälfte (50,5 %) der 93 Veranstaltungen, die fast ausschließlich dem Themenbereich "Sozialwissenschaften" mit Schwerpunkt "Zeitgeschehen, Gesellschaft, Politik, Recht" zugehören, erfolgten in Kursform mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 16,4 Personen. 293 Teilnehmer/innen besuchten die 46 Einzelveranstaltungen im Laufe des Jahres 1999.

2.6.5 Landfrauen-Bildungseinrichtung des Landfrauenverbandes Saar

Die Bildungseinrichtung des Landfrauenverbandes Saar richtet ihr Veranstaltungsangebot als eingetragener Verein weit-

gehend nach den Zielen und Wünschen des Landfrauenverbandes aus. Diese Bildungseinrichtung erfreute sich im Berichtsjahr 1999 stark zunehmenden Interesses im Bereich der Einzelveranstaltungen. Ihre Zahl nahm von 487 im Vorjahr um ein Viertel auf 612 zu, die Besucherzahl stieg um 3 281 oder 26,6 % auf 15 603 und die Zahl der Unterrichtsstunden um 253 oder ein Fünftel auf 1 538. Dagegen ging die Zahl der Kurse, Lehrgänge und Seminare um über ein Drittel auf 62 zurück, ebenso die der Teilnehmer/innen (- 31,0 %) und der Unterrichtsstunden (- 24,0 %). Bei den durchgeführten Aktivitäten wurden im Themenkreis "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung" mit 61,4 % der Teilnehmer/-innen die meisten Besucher gezählt. Hier fielen 46,0 % der erteilten Unterrichtsstunden an.

2.6.6 Europäische Akademie Otzenhausen

Die Europäische Akademie Otzenhausen - "Institut für Grundlagen der europäischen Einigung, politischen Bildung und deutsch-französischen Zusammenarbeit", setzt sich zum Ziel, durch Bildungs- und Forschungsarbeit im Bereich von Gesellschaft und Politik die Einigung Europas auf föderativer Grundlage zu fördern. Diese Weiterbildungseinrichtung mit Internatsbetrieb bot im Berichtsjahr 1999 insgesamt 141 Veranstaltungen (1998: 142) in eigener pädagogischer Verantwortung überwiegend als Wochen- und Wochenendseminare an, die von 4 077 Personen (+ 3,6 % gegenüber 1998) besucht wurden. Die Weiterbildungsaktivitäten der Europäischen Akademie Otzenhausen verzeichneten mit 13 806 Teilnehmertagen gegenüber 1998 ein Plus von 3,2 %. Die Veranstaltungen, die ausschließlich als längerfristige Maßnahmen mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von 28,9 durchgeführt wurden, be-

Tabelle 10: Anerkannte Einrichtungen der allgemeinen und politischen Weiterbildung 1985 bis 1999

Jahr	Kurse, Lehrgänge, Seminare			Einzelveranstaltungen			Insgesamt			Ausgaben in 1000 DM	Haupt- und nebenberufliches Personal
	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden	Anzahl	Teilnehmer/-innen	erteilte Unterrichtsstunden		
1985	8 411	133 412	286 912	5 910	202 794	13 737	14 321	336 206	300 649	22 393	3 608
1990	11 408	162 819	435 615	5 794	159 299	13 845	17 202	322 118	449 460	39 720	4 435
1991	11 175	158 231	424 439	5 754	154 170	13 799	16 929	312 401	438 238	43 494	4 644
1992	11 962	169 494	416 574	5 960	156 619	14 910	17 922	326 113	431 484	47 119	4 758
1993	12 272	167 985	418 049	5 955	160 277	15 394	18 227	328 262	433 443	46 346	5 049
1994	12 292	158 158	400 959	5 886	149 474	25 595	18 178	307 632	426 554	45 545	4 848
1995	13 232	164 490	441 339	5 633	156 002	16 585	18 865	320 492	457 924	50 453	5 475
1996	13 100	160 197	431 387	5 637	150 707	16 470	18 737	310 904	447 857	50 836	5 373
1997	12 621	154 069	381 243	5 816	151 703	18 638	18 437	305 772	399 881	48 221	5 146
1998	12 241	148 010	396 318	5 933	159 829	17 570	18 174	307 839	413 888	48 711	4 989
1999	12 492	154 327	410 963	6 250	157 790	21 065	18 742	312 117	432 028	51 017	4 636

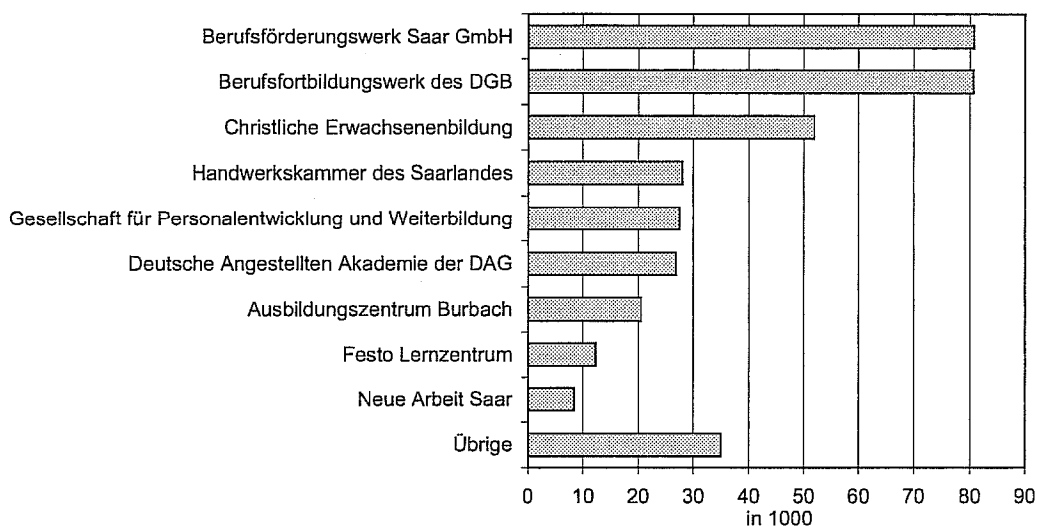
wegten sich alle im Themenbereich Sozialwissenschaften, und hier insbesondere Zeitgeschehen, Geschichte, Politik.

2.7 Ausgewählte Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung

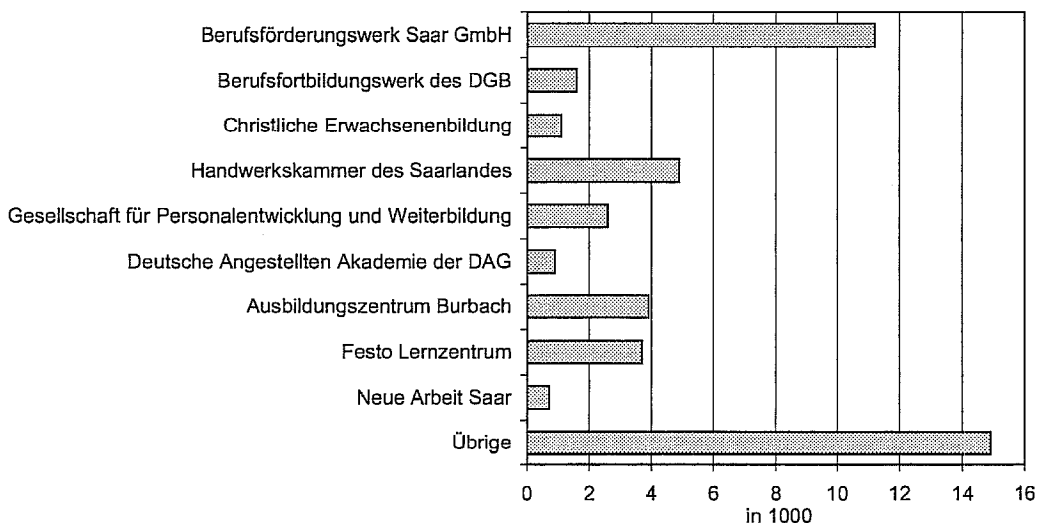
Im Rahmen dieses Artikels können nicht die Aktivitäten aller Einrichtungen im einzelnen dargestellt werden. Daher wurden die sechs Einrichtungen mit dem größten Unterrichtsstunden-

angebot herausgegriffen. Im Jahre 1999 wurden insgesamt 3 480 Veranstaltungen von den 31 staatlich anerkannten Einrichtungen der Beruflichen Weiterbildung durchgeführt, dies waren 13 % mehr als im Vorjahr. Davon waren 3 334 Kurse, Lehrgänge bzw. Seminare und 146 Einzelveranstaltungen. Von diesem Angebot der Kammern sowie Weiter- und Fortbildungszentren machten 45 557 Teilnehmer/innen Gebrauch, neun Zehntel davon innerhalb von Kursen, Lehrgängen und Seminaren.

Berufliche Weiterbildung im Saarland nach Institutionen 1999
- Unterrichtsstunden -



Berufliche Weiterbildung im Saarland nach Institutionen 1999
- Teilnehmer -



Von den 3 334 Kursen, Lehrgängen und Seminaren hatten 1 969 oder 59,1 % Technik, Mathematik, Naturwissenschaften zum Thema, darunter 1 074 EDV/Informationstechnik bzw. 417 gewerblich-technische Kurse, gefolgt vom Bereich Wirtschaft/Kaufmännische Praxis mit 817 und Sprachen mit 230 Maßnahmen. Zwei Drittel der 146 kurzfristigen Veranstaltungen bezogen sich auf den Themenbereich "Technik, Mathematik, Naturwissenschaften".

Über die Hälfte der 45 557 Teilnehmer/innen belegte Fächer aus dem Themenbereich "Technik, Mathematik, Naturwissenschaften", knapp drei Zehntel aus dem Bereich "Wirtschaft, Kaufmännische Praxis", 8,4 % den Themenbereich "Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung" und zwei Prozent "Förderlehrgänge bzw. ausbildungsbegleitende Hilfen".

Ein wichtiges Indiz für das Leistungsangebot der Weiterbildungseinrichtungen ist die Zahl der tatsächlich durchgeführten Unterrichtsstunden. Die meisten Unterrichtsstunden leistete das Berufsförderungswerk Saarland GmbH mit 80 707 Stunden, gefolgt vom Berufsförderungswerk des DGB Saarbrücken mit 80 611 Unterrichtsstunden, dem Christlichen Erwachsenen-Fortbildungswerk Merzig-Hilbringen mit 51 945 Stunden und der Handwerkskammer des Saarlandes mit 28 035 erteilten Unterrichtsstunden. Im Jahr 1999 wurden insgesamt 371 800 (Vorjahr 331 500) Unterrichtsstunden abgehalten, die sich fast ausschließlich auf Kurse, Lehrgänge oder Seminare verteilten. Nur 736 oder 0,2 % der Unterrichtsstunden entfielen auf Einzelveranstaltungen.

Rund 10 700 Personen bzw. ein Viertel aller 45 557 Teilnehmer/innen nahmen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung teil, die auf Abschlüsse, Zertifikate bzw. sonstige Prüfungen - ohne Erstausbildungsmaßnahmen - vorbereiten. 4 263 Teilnehmer/innen bereiteten sich auf Abschlüsse vor, die bundesrechtlich geregelt sind, wie z. B. auf Meisterprüfungen (1 974) oder sonstige Abschlüsse, wie z. B. Bilanzbuchhalter, Industriefachwirt, Pharmareferent, Sekretär/in (1 646). 864 Personen waren in Vorbereitungskursen für Abschlüsse, die landesrechtlich geregelt sind, insbesondere Abschlüsse im Bereich des Gesundheitswesens (595). 818 strebten einen Abschluss als Bankfachwirt/-in, Betriebswirt/-in, CAD-Fachkraft, Fachkaufmann/-frau etc. an. 4 782 Teilnehmer/innen wollten sonstige Abschlüsse oder Zertifikate erwerben.

2.7.1 Berufsförderungswerk Saarland GmbH - BFW

Mit 940 Kursen, Lehrgängen bzw. Seminaren, 11 249 Teilnehmern und 80 707 Unterrichtsstunden wurde das BFW - Berufsförderungswerk Saarland GmbH im Jahre 1999 am häufigsten im Rahmen der beruflichen Weiterbildung im Saarland frequentiert. Ziel dieser von der Arbeitskammer und Industrie- und Handelskammer des Saarlandes getragenen Einrichtung

ist es, saarländischen Arbeitnehmer(n)/innen Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung während und nach der Grundausbildung im Beruf anzubieten oder zu einer anderen Berufstätigkeit zu befähigen sowie die hiesigen Unternehmen bei der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter/innen zu beraten und zu unterstützen. Haupttätigkeitsfeld ist die Entwicklung, Planung und Durchführung von kaufmännischen und technisch-gewerblichen Lehrgängen zur beruflichen Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung. Im Sinne der dualen Weiterbildung schafft und pflegt die BFW Saarland GmbH ein landesweites organisatorisches Netzwerk aus eigenen Schulungszentren, kooperierenden Berufsbildungszentren und kooperierenden Betrieben. Als Träger beruflicher Weiterbildung in einer europäischen Kernregion hat die Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit sowie die Vermittlung fremdsprachlicher Kenntnisse einen besonderen Stellenwert. Seit 1. April 1991 ist die BFW Saarland GmbH staatlich anerkannt als Einrichtung der beruflichen Weiterbildung nach § 6 Abs. 2 SWBG. Seit dem 8. Juli 1996 ist das Qualitätsmanagement zertifiziert nach DIN EN ISO 9001.

2.7.2 Berufsförderungswerk des DGB - bfw

Hauptziele des Berufsförderungswerkes des DGB (bfw) sind, Beschäftigten die Möglichkeit zur langfristigen Arbeitsplatzsicherung zu geben und Arbeitslosen bessere Aussichten auf eine neue Beschäftigung zu verschaffen. Das bfw hatte dazu im Jahre 1999 ein Angebot von 107 Kursen, Lehrgängen oder Seminaren mit 80 611 Unterrichtsstunden vorzuweisen, das von 1 636 Teilnehmer(n)/innen besucht wurde. Dieses Angebot orientiert sich ebenso am regionalen Arbeitsmarkt wie an den Bedürfnissen der Menschen im Beruf, vor allem auch für Langzeitarbeitslose, die Betroffenen von Strukturkrisen und Berufsrückkehrerinnen, z. B. nach der Familienpause. Das Prinzip der "Weiterbildung nach Maß" hat gerade in jüngster Zeit neue Dimensionen erfahren, z. B. mit den modularen Qualifizierungssystemen, das sind flexible Bausteine, die sich nach den Vorkenntnissen und den Aufgaben am Arbeitsplatz richten. Das Angebot der Bezirksgeschäftsstelle Saarbrücken reicht von EDV-Kursen über kaufmännisches Wissen und neue Technologien für gewerblich-technische Berufe bis hin zur Gastronomie. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Sozial- und Gesundheitswesen. Die bfw-Bildungsstätten sind landesweit vertreten: Fünf Schulungsorte gibt es in Saarbrücken, vier in Saarlouis, je einen in Völklingen, Neunkirchen, Sulzbach und Dillingen. Hinzu kommen Einrichtungen in der Justizvollzugsanstalt Saarbrücken.

2.7.3 Christliche Erwachsenenbildung Merzig-Wadern - CEB

Mit knapp 52 000 Unterrichtsstunden liegt die Christliche Erwachsenenbildung Merzig-Wadern (CEB) an dritter Stelle un-

ter den Anbietern von Bildungsangeboten im Bereich der beruflichen Weiterbildung im Saarland. 1 113 Teilnehmer/innen besuchten 70 Kurse, Lehrgänge und Seminare im Jahre 1999. Im CEB-Fortbildungszentrum in Hilbringen finden ständig Fort- und Weiterbildungskurse in Voll- und Teilzeitform sowie berufsbegleitende Abendkurse statt. Es sind dies insbesondere Lehrgänge bzw. Kurse im Bereich der beruflichen Fortbildung (Übungsfirma, Übungswerkstatt, Qualifizierungsseminare), Deutsch-Sprachkurse für Aussiedler, Umschulungen, Bildungsberatung, berufsbegleitende Fortbildung, Förderlehrgänge, "Kultur in der Werkstatt". Zudem finden Veranstaltungen statt über Grundlagen der EDV, Integrierte Programme, EDV-Bausteine, Ausbildung der Ausbilder, Schreibtechniken, Kaufmännische Grundlagen, Vorbereitung auf Abschlussprüfungen, Handwerker-Hobby-Werkstatt, Firmenschulungen, Wirtschaftssprach- und Bildungsurlaubskurse.

2.7.4 Handwerkskammer des Saarlandes

Die Handwerkskammer des Saarlandes sowie die "Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung im Handwerk - AWH" führen handwerksbezogene, praxisnahe und zeitgemäße Seminare und Lehrgänge durch. Mit rund 28 000 Unterrichtsstunden lag die Handwerkskammer 1999 hinsichtlich des Unterrichtsstunden-Angebotes an beruflicher Weiterbildung im Saarland an vierter Stelle.

4 910 Teilnehmer/innen besuchten im Jahre 1999 insgesamt 326 Kurse, Lehrgänge bzw. Seminare. Das saarländische Handwerk hat ein umfangreiches Netz von Bildungszentren aufgebaut, die den Unternehmern sowie den Fach- und Führungskräften ortsnahe Bildungs- und Technologietransfer anbieten. In speziell auf Berufstätige und deren Bedürfnisse abgestimmten Studiengängen, in Seminarveranstaltungen sowie in der gezielten Beratung werden die Chancen neuer Technologien und neuer Märkte aufgezeigt und Hilfen angeboten, die Betriebsorganisation den strukturellen und technischen Veränderungen anzupassen. Da Weiterbildung Wettbewerbsvorteile am Markt bringt, neues Wissen für neue Technik schafft, die Motivation, Kreativität und Flexibilität im Betrieb sowie langfristige Mitarbeiterbindungen fördert, langfristig Geld spart und Chancen für Europa öffnet, wurden neue Themenbereiche, wie z. B. "Umweltschutz und Umweltschutz-techniken", "Fremdsprachen", "Bedeutung und Anforderung des Qualitätsmanagements", "betriebsbezogene Anwendungstechnologien" usw. zeitnah in die Beratung und in die Weiterbildungsmaßnahmen aufgenommen. Das umfangreiche Weiterbildungsprogramm beinhaltet bewährte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des Handwerks sowie etliche Neuerungen, wie z. B. im Bereich der Akademie des Handwerks: Qualitätsmanagement, Netzwerktechnik, Anwendungsprogrammierung, EDV, Restaurierung und Gestaltung;

im Bereich der Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale: Europäischer Installationsbus EIB / Qualitätssicherung / Technik-Seminare; im Bereich des Saar-Lor-Lux-Umweltzentrums: Umweltschutz im Handwerk mit vielen neuen Themen, wie "Großer Asbestlehrgang", "Abfall- und Abwasserproblematik", Immissionsschutz, Recyclingbaustoffe, Umweltschutz bei Gebäudereinigung, Solarthermische Kleinanlagen, Wärmeschutz, Ökologisches Bauen etc.

2.7.5 GPW - Gesellschaft für Personalentwicklung und Weiterbildung mbH

Rund 27 500 Unterrichtsstunden erteilte die Gesellschaft für Personalentwicklung und Weiterbildung mbH im Jahre 1999 in 170 Kursen, Lehrgängen oder Seminaren für 2 636 Teilnehmer/innen und nahm damit bezogen auf die Zahl der Unterrichtsstunden Platz 5 unter den Anbietern beruflicher Weiterbildung im Saarland ein. Die GPW, eine staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung nach dem SWBG mit der Erlaubnis zur Arbeitsvermittlung, bietet komplette maßgerechte Dienstleistungen auf den Gebieten Ausbildung und Umschulung, Berufsvorbereitung, Fort- und Weiterbildung in den Bereichen Kaufmännisches, Technik, Qualitätssicherung, EDV, Sprachen, Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit und Umweltschutz an. Die GPW entwickelt maßgerechte Personalentwicklungskonzepte und setzt diese vollständig im Unternehmen um. Die GPW bietet weiterhin Seminare zu Kommunikation, Führung und Teamtraining an. Sie wurde 1990 gegründet, hat 40 Mitarbeiter/innen und als Zielgruppe kleinere und mittlere Unternehmen.

2.7.6 Deutsche Angestellten-Akademie im Bildungswerk DAG e.V. - DAA

Insgesamt wurden von der Deutschen Angestellten-Akademie im Jahre 1999 fast 27 000 Unterrichtsstunden in 60 Kursen, Lehrgängen bzw. Seminaren erteilt, die von 884 Teilnehmer(n)/innen besucht wurden. Die DAA - eine gemeinnützige Bildungseinrichtung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft - liegt damit an sechster Stelle im Hinblick auf das Unterrichtsstundenangebot im Bereich der beruflichen Weiterbildung im Saarland. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft beschäftigt sich seit 50 Jahren mit beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung. Sowohl bundesweit als auch hier im Saarland liegen die Ausbildungsschwerpunkte in der kaufmännischen Weiterbildung. Das Angebot wird ergänzt durch Lehrgänge im Pflegebereich. Bundesweit gibt es ca. 60 Zweigstellen mit 284 Lehrgangsorten. Die DAA Saarland existiert seit dem 1. Januar 1989.

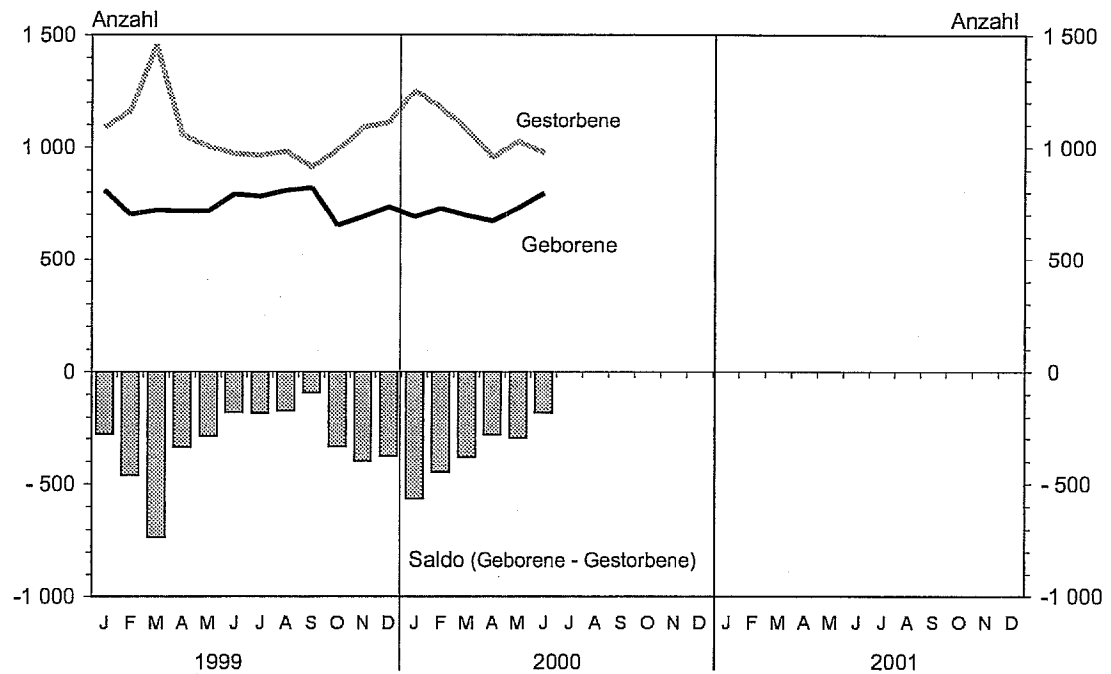
Ausbildungsschwerpunkte sind: kaufmännische Qualifizierungen und Umschulungen, Weiterbildungsmaßnahmen zum

BEITRÄGE

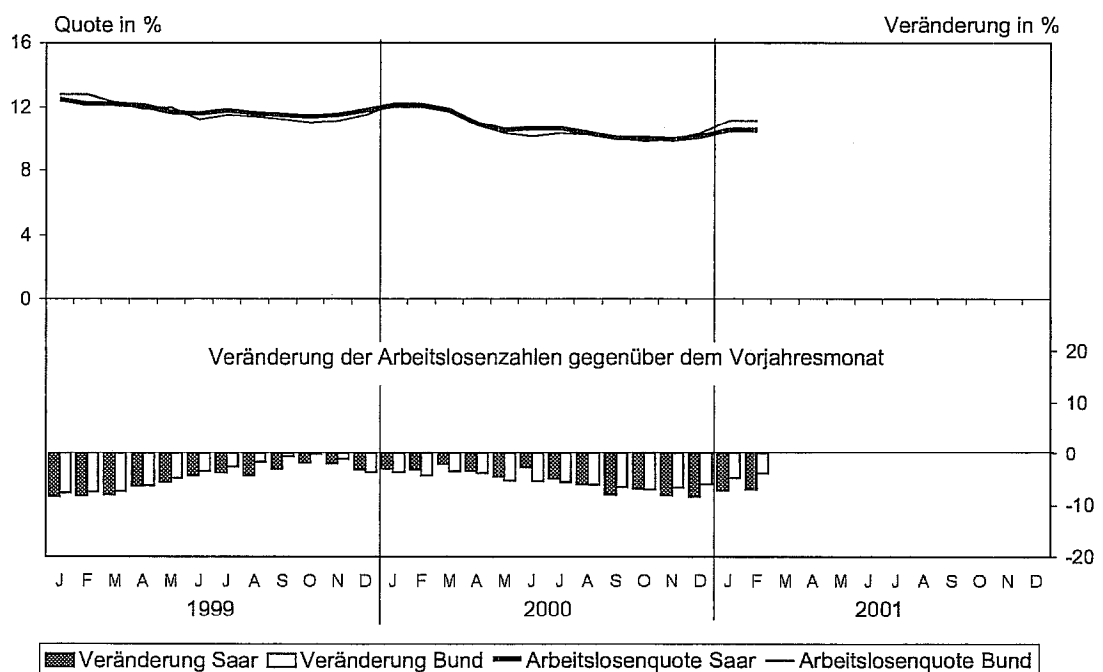
Erwerb der Sprachkompetenz, Umschulungen und Weiterbildungen für akademisch vorgebildete Teilnehmer/innen sowie für berufliche Rehabilitanden, Aus- und Weiterbildung im Pflegebereich und Handel, z. B. auch für Berufs-Rückkehrerinnen, qualifiziertes Bewerbertraining für Akademiker/innen. Beispiele des DAA-Bildungsangebotes sind: Referent/in im Touris-

tik-Management, Management-Trainee-Programm, Vertriebsingenieur/in, Vertriebswirt/in, Fortbildung zum/zur Kundenberater/in, Weiterbildung zum Euro-Wirtschaftsassistent/in und zum/zur Personalreferent(en)/in, Weiterbildung zur Pflegesekretärin.

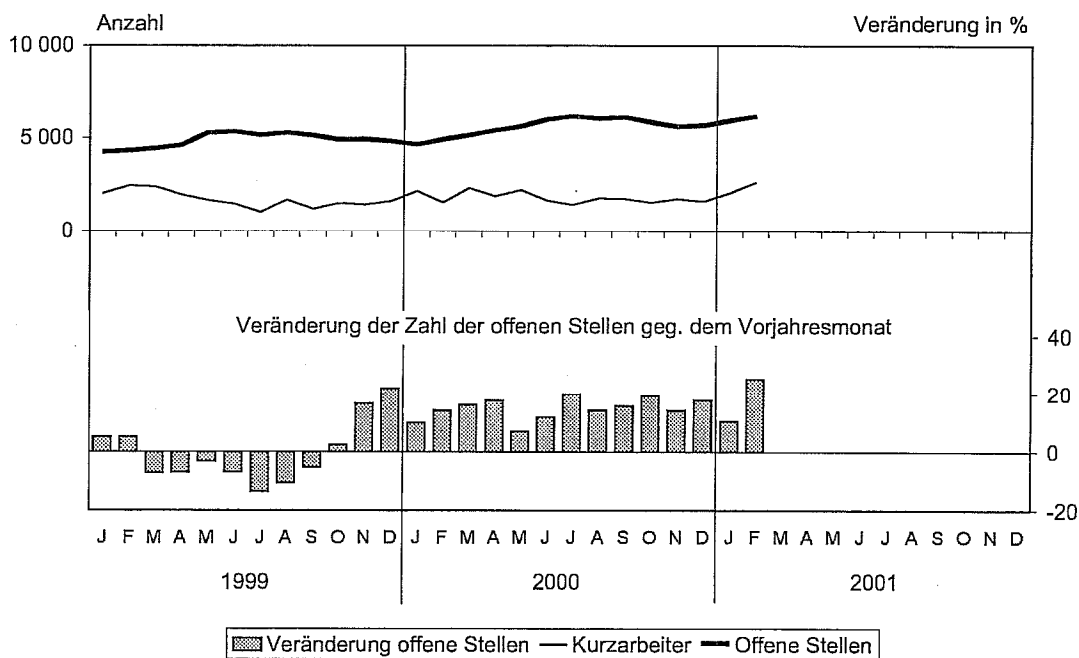
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



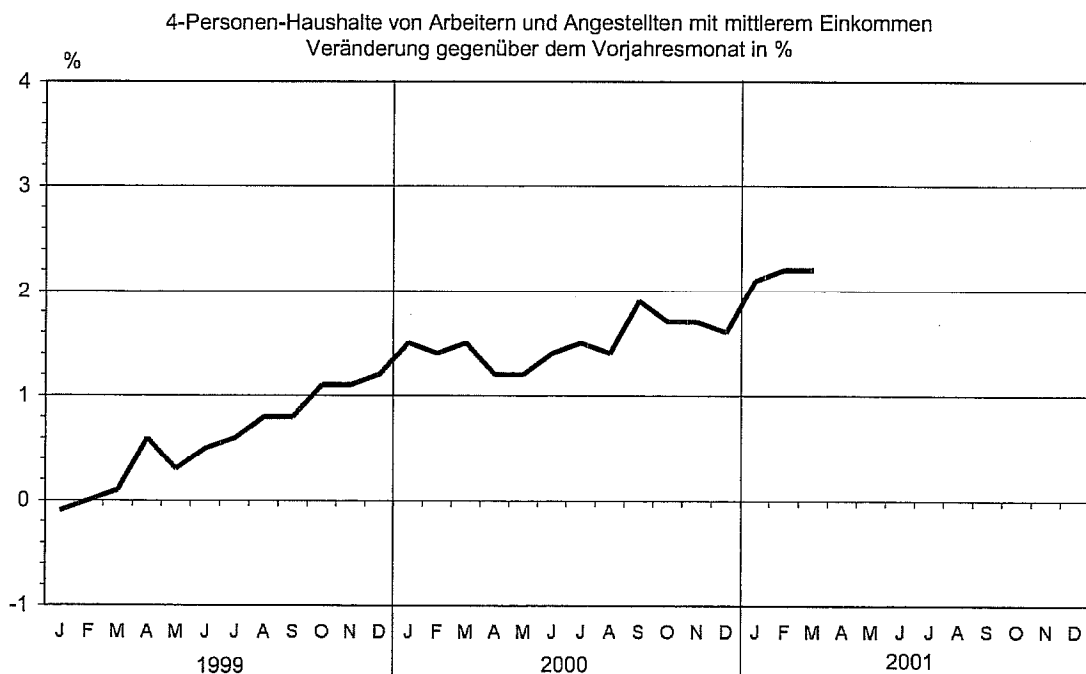
ARBEITSLOSE



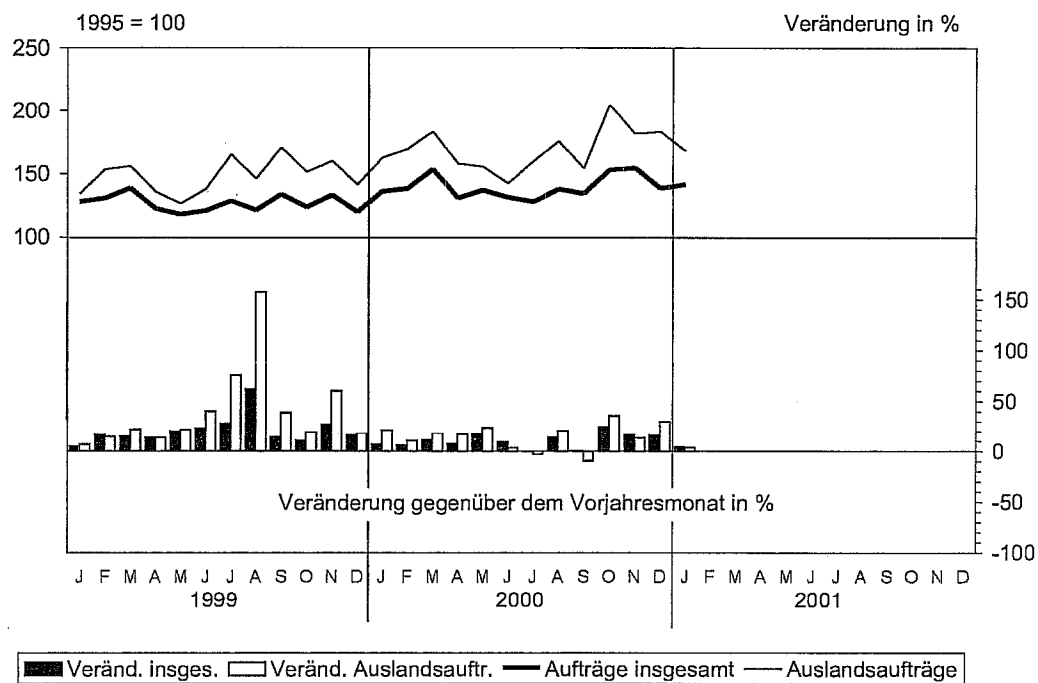
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



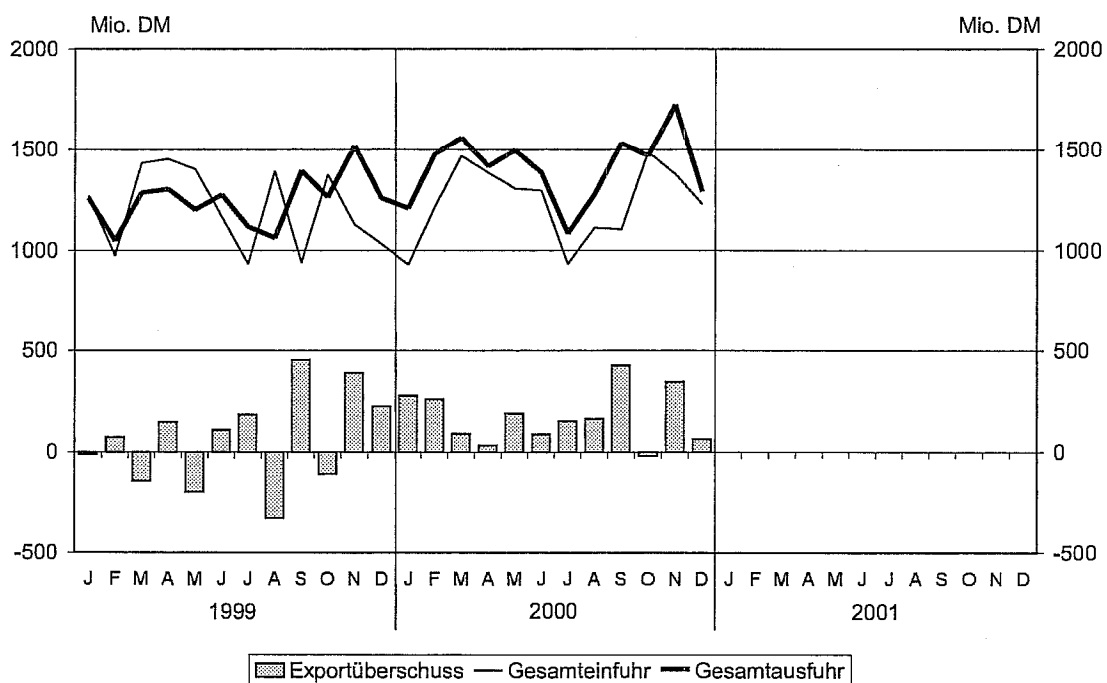
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



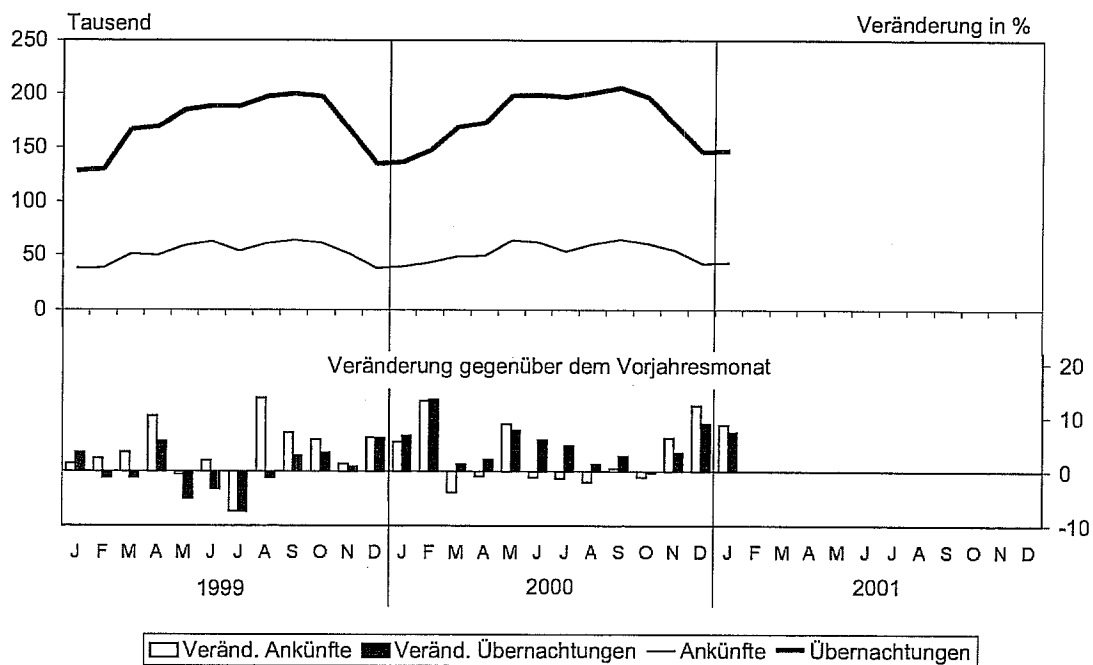
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



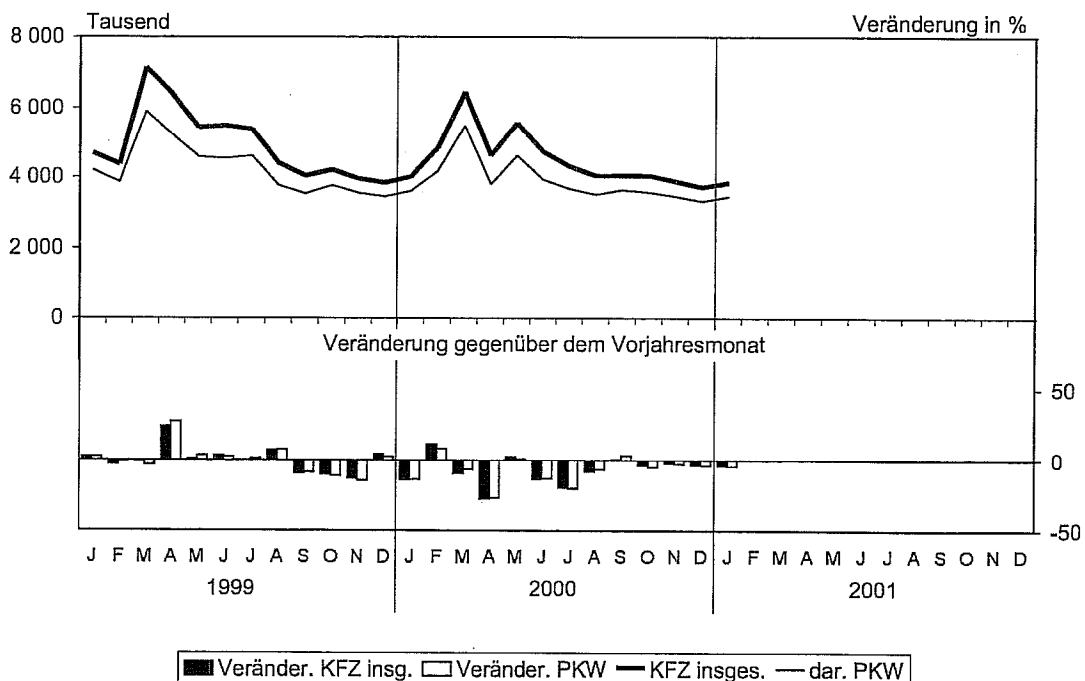
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



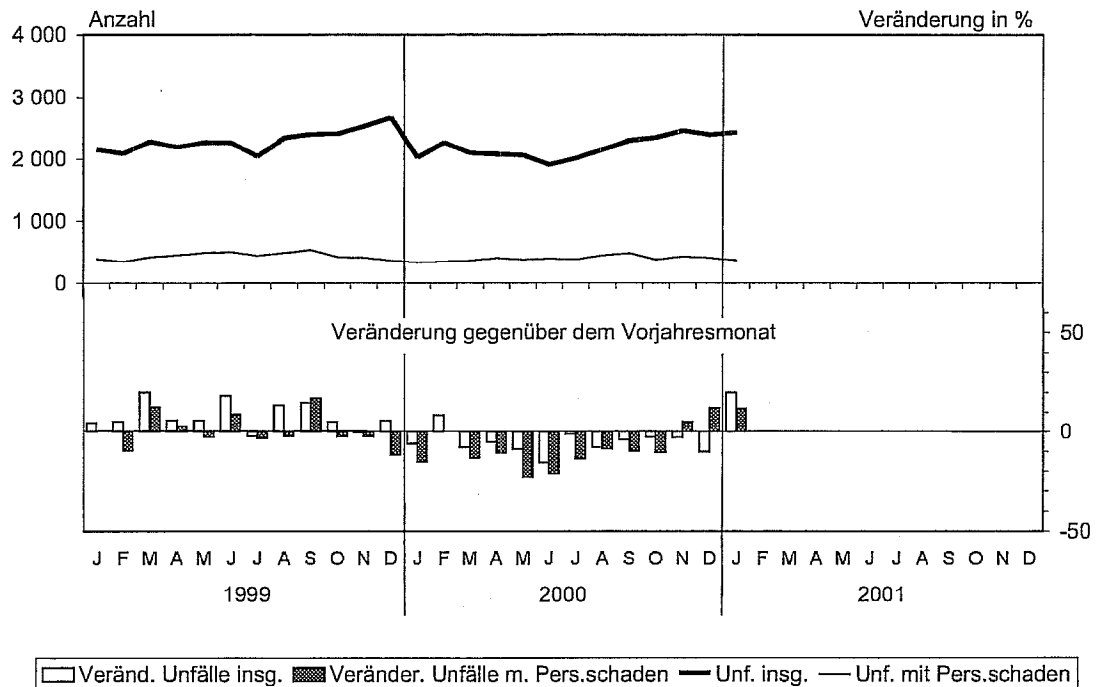
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



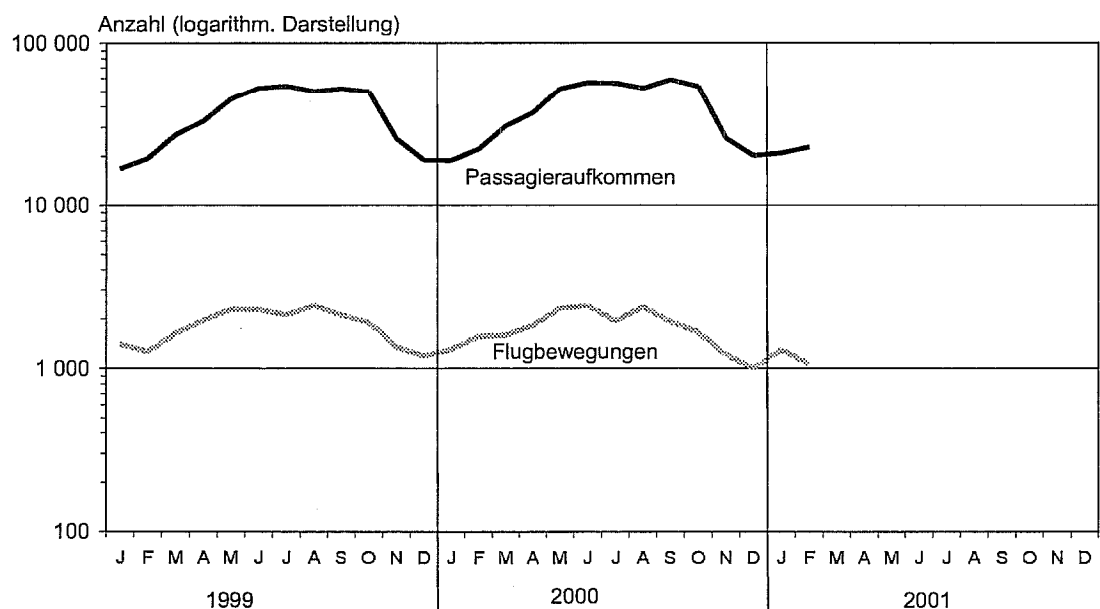
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 072,6	...	1 071,8	1 071,5	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	513	...	374	754	...	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	...	4,2	8,3	...	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	745	...	671	732	...	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,3	...	7,6	8,0	...	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 065	...	1 028	1 135	...	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	...	11,7	12,5	...	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	...	4	6	...	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,6	...	7,2	6,6	...	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 320	...	- 357	- 403	...	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,6	...	- 4,1	- 4,4	...	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 629	...	1 601	1 559	...	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	684	...	684	522	...	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Fortgezogene	Anzahl	1 537	...	1 552	1 447	...	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	526	...	571	440	...	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 93	...	+ 49	+ 112	...	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 158	...	+ 113	+ 82	...	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 808	...	2 961	3 131	...	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾										
Anzahl	Anzahl	351 116	...	.	...	.	.	.	...	.
* Frauen	Anzahl	141 027	...	.	...	.	.	.	...	.
* Ausländer	Anzahl	32 998	...	.	...	.	.	.	...	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	47 806	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	40 941	...	.	...	.	.	.	...	.
nach Wirtschaftsabschnitten²⁾										
Bergbau	Anzahl	11 549	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	508	...	.	...	.	.	.	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	102 630	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	21 500	...	.	...	.	.	.	...	.
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 651	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	777	...	.	...	.	.	.	...	.
Baugewerbe	Anzahl	22 983	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 242	...	.	...	.	.	.	...	.
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	76 066	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	36 984	...	.	...	.	.	.	...	.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 810	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	7 024	...	.	...	.	.	.	...	.
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	Anzahl	35 191	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	15 939	...	.	...	.	.	.	...	.
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 342	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	9 720	...	.	...	.	.	.	...	.
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	64 333	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	45 775	...	.	...	.	.	.	...	.
* Arbeitslose	Anzahl	50 130	47 766	48 832	49 908	51 131	45 077	44 864	45 735	47 516
* darunter Frauen	Anzahl	20 032	19 761	19 865	20 000	20 413	19 186	18 928	18 872	19 397

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	11,9	10,8	11,5	11,8	12,1	10,0	9,9	10,1	10,5
* Frauen	%	11,4	10,4	11,2	11,3	11,5	9,8	9,6	9,6	9,9
* Männer	%	12,2	11,1	11,8	12,1	12,5	10,2	10,2	10,6	11,0
* Ausländer	%	25,7	22,5	25,3	26,1	26,6	20,8	21,1	21,8	22,6
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,1	8,2	9,2	9,5	9,5	6,8	6,8	6,9	7,3
* Offene Stellen	Anzahl	4 838	5 576	4 938	4 835	4 669	5 856	5 638	5 697	5 944
* Kurzarbeiter	Anzahl	1 643	1 829	1 436	1 629	2 159	1 563	1 755	1 622	2 080
Landwirtschaft										
Viehbestand ³⁾										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 100	60 256	61 100	.	.	.	58 730	.	.
Milchkühe	Anzahl	16 234	15 048	16 234	.	.	.	14 898	.	.
Schweine	Anzahl	27 095	23 505	27 095	.	.	.	23 581	.	.
Schlachtmengen ⁴⁾										
darunter	t	407	406	565	456	485	403	534	438	386
* Rinder	t	201	210	304	248	250	207	328	229	174
* Kälber	t	9	10	14	16	9	13	19	18	9
* Schweine	t	192	180	220	183	223	177	180	179	201
* Konsumeier	1 000	2 546	2 823	2 127	2 376	2 800	2 789	2 655	2 661	2 256
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,5	7,4	6,9	7,2	7,5	7,0	6,8	7,4	7,6
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,2	6,7	7,0	7,3	6,8	6,6	7,2	7,4
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,5	15,6	13,8	14,4	14,9	15,6	15,0	16,5	16,4
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾										
Betriebe	Anzahl	550	539	549	547	548	535	534	534	534
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	107	106	106	105	106	106	106	106	105
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	80	79	79	79	79	79	79	79	79
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 196	10 108	10 480	9 173	10 226	10 221	10 693	8 752	10 550
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	560	575	676	570	525	628	714	592	558
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	385	395	451	386	354	453	476	399	382
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	180	225	184	171	175	238	193	176
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁸⁾	4 975	5 673	.	5 449	.	.	.	5 560	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	516	557	.	520	.	.	.	549	.
Heizölverbrauch	1 000 t	4	4	.	4	.	.	.	3	.
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	.	3	.	.	.	2	.
schweres Heizöl	1 000 t	2	2	.	1	.	.	.	1	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	351	365	365	333	358	376	373	343	376
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	23	27	25	27	21	22	19	22
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 829	3 038	3 113	2 663	2 647	3 242	3 116	3 003	3 299
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	1 101	1 211	1 301	1 067	1 074	1 346	1 072	1 203	1 409
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁹⁾										
1995=100		114,8	121,4	.	119,3	.	.	.	123,5	.
Kohlenbergbau	1995=100	77,8	70,0	.	65,0	.	.	.	59,5	.
Ernährungsgewerbe	1995=100	105,3	110,0	.	108,2	.	.	.	114,1	.
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	97,4	112,1	.	100,9	.	.	.	112,2	.
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	94,8	110,9	.	100,0	.	.	.	111,5	.
Maschinenbau	1995=100	135,5	130,6	.	141,0	.	.	.	134,9	.
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	154,6	173,6	.	167,5	.	.	.	183,1	.
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	110,2	119,6	.	118,2	.	.	.	119,9	.
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	127,7	130,2	.	127,0	.	.	.	136,4	.
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	113,3	.	105,6	.	.	.	107,0	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	97,9	101,3	.	99,1	.	.	.	105,0	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)¹⁰⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	126,5	139,5	133,2	119,7	136,1	153,1	154,7	138,6	141,5
* Inland	1995=100	112,5	120,2	115,7	105,8	119,0	119,7	137,3	109,8	124,1
* Ausland	1995=100	148,3	169,4	160,3	141,3	162,5	204,8	181,7	183,1	168,4
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	115,3	139,8	130,5	125,3	132,2	157,4	167,6	134,9	147,5
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	139,4	141,1	136,6	115,7	142,2	151,5	144,1	145,9	135,4
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	122,1	124,6	134,9	102,5	112,2	121,3	137,3	105,8	137,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,7	107,4	116,5	91,0	118,3	116,4	83,9	86,9	136,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹¹⁾	1 000 t	534	478	462	392	416	378	429	407	460
Roheisen	1 000 t	301	338	336	288	338	356	320	306	340
Rohstahl	1 000 t	355	413	398	336	406	438	392	368	415
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	254	298	275	234	265	325	324	279	278
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1998=100	94,6	94,5	.	95,4	.	.	.	93,2	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	105,1	106,0	.	116,9	.	.	.	111,8	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 004	1 004	1 423	1 169	1 474	1 033	917	910	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	705	731	805	743	811	744	881	763	.
Gaserzeugung	Mio. m³	45	42	41	41	42	46	45	45	45
Gasverbrauch	Mio. kWh	719	705	1 093	1 133	1 223	643	976	1 062	1 302
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹²⁾										
* Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	11 746	11 716	11 845	11 739	11 714	12 013	11 843	11 573	11 544
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 759	5 873	5 799	5 741	5 765	6 094	5 995	5 839	5 833
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 174	1 173	1 252	920	904	1 290	1 180	908	846
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	389	407	462	335	331	426	399	306	293
* für gewerblichen Hochbau ¹³⁾	1 000 Std.	242	235	227	188	197	284	247	198	197
* für gewerb. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	107	101	112	85	61	114	112	75	84
* für gesamten Hochbau	1 000 Std.	698	710	772	584	585	778	718	556	549
* für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	476	463	480	336	319	512	462	352	297
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	51,2	51,8	61,8	51,4	45,3	53,9	62,3	49,6	45,9
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,5	39,1	46,2	38,2	33,5	41,3	45,7	36,4	33,9
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	12,7	12,7	15,5	13,2	11,7	12,6	16,6	13,2	11,9
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	192,5	183,0	235,3	227,5	126,3	208,2	202,5	207,0	106,7
* Auftragseingang ⁵⁾	Mio. DM	132,2	122,6	136,8	112,1	85,6	150,6	95,4	134,0	108,7
* Wohnungsbau	Mio. DM	15,5	18,3	14,1	8,9	13,2	42,6	11,4	13,3	21,1
* Hochbau insgesamt ¹³⁾	Mio. DM	66,6	62,5	85,4	51,1	45,7	105,9	44,6	49,0	71,0
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	65,6	60,1	51,4	61,1	39,6	44,6	50,7	85,0	37,7
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁴⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 818	3 619	.	3 807	.	.	.	3 574	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	405	383	.	1 199	.	.	.	1 144	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	48,8	46,7	.	161,6	.	.	.	159,2	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude	Anzahl	165	136	162	119	132	115	97	115	90
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	120	105	117	87	108	88	76	85	73
* mit 1 Wohnung	Anzahl	31	23	28	25	13	19	14	23	11
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	14	9	17	7	11	8	7	7	6
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁵⁾	Anzahl	181	152	184	127	163	119	92	133	92
umbauter Raum	1 000 m³	30,6	25,5	32,4	21,3	27,9	20,7	16,1	22,0	16,2
* Wohnfläche	1 000 m²	1 385	1 162	1 546	959	1 245	981	719	972	718
* Wohnräume	Anzahl	74,6	65,0	76,0	51,3	69,6	50,9	38,1	54,9	39,4
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Nichtwohngebäude	Anzahl	32	30	32	27	23	35	26	28	20
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	196	167	299	142	103	104	133	233	93
* umbauter Raum	1 000 m³	29,3	25,7	42,6	27,5	16,2	17,8	17,4	33,6	17,4
* Nutzfläche	1 000 m²	44,6	37,6	78,4	47,3	21,9	24,6	18,1	46,5	38
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	340	229	367	248	271	182	139	200	135
* Wohnräume insgesamt	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.	.
(alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 753	1 397	1 907	1 333	1 425	1 194	976	1 121	955

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 249,7	1 410,6	1 517,9	1 259,2	1 209,4	1 468,4	1 725,1	1 293,5	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,4	23,4	34,3	27,9	17,9	20,9	38,1	25,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 225,2	1 387,2	1 483,6	1 231,2	1 191,5	1 447,5	1 686,9	1 268,5	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,4	4,1	3,6	4,4	4,3	3,8	6,1	3,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	40,0	49,6	58,1	63,3	41,5	48,1	48,6	33,2	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 181,8	1 333,6	1 421,9	1 163,5	1 145,7	1 395,6	1 632,3	1 231,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,7	194,8	183,5	152,7	148,0	220,3	233,5	169,3	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	1 029,1	1 138,7	1 238,4	1 010,8	997,7	1 175,3	1 398,8	1 062,5	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 007,6	1 126,1	1 251,5	1 000,8	997,9	1 160,7	1 372,0	1 031,4	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	311,5	311,3	264,4	342,7	303,8	338,7	241,0	...
EFTA-Länder	Mio. DM	45,8	47,8	51,2	33,5	31,7	50,9	52,4	42,6	...
USA und Kanada	Mio. DM	49,3	66,4	59,4	49,2	55,2	68,7	81,5	50,4	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	62,3	67,4	68,3	92,8	54,2	75,1	85,7	52,5	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,6	6,0	5,4	3,0	2,0	4,4	6,6	8,3	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	51,2	64,4	55,2	48,9	47,1	71,1	89,2	77,0	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 208,8	1 237,5	1 128,7	1 032,8	930,0	1 487,4	1 378,8	1 230,3	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	103,5	99,7	104,2	91,6	104,7	104,5	82,8	111,4	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 105,3	1 137,9	1 024,5	941,2	825,4	1 382,9	1 296,1	1 118,9	...
* Rohstoffe	Mio. DM	7,1	31,3	7,2	10,2	6,8	45,5	45,5	42,1	...
* Halbwaren	Mio. DM	25,6	34,4	24,3	28,6	22,9	48,9	34,7	28,7	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 072,6	1 072,1	993,0	902,4	795,6	1 288,5	1 215,8	1 048,2	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	117,5	103,1	126,6	111,8	82,3	97,0	101,5	85,9	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	955,1	969,0	866,4	790,5	713,4	1 191,5	1 114,3	962,3	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 087,6	1 030,4	1 017,8	917,7	770,9	1 204,9	1 147,9	957,7	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	486,2	480,0	466,4	324,7	665,4	462,4	412,2	...
EFTA-Länder	Mio. DM	11,3	12,4	8,5	8,8	9,4	14,1	13,1	11,0	...
USA und Kanada	Mio. DM	10,8	15,0	16,8	9,4	18,6	18,4	17,2	14,3	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,7	53,9	21,5	27,1	34,7	68,2	54,9	102,3	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	14,6	17,2	10,8	9,0	16,8	24,5	10,9	13,9	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	35,8	67,6	37,3	40,6	53,8	92,8	78,1	72,8	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	106,2	108,6	115,1	133,0	96,7	108,7	111,9	128,8	103,8
Handel mit Kraftwagen	1995=100	123,8	111,6	109,4	108,0	95,8	102,7	103,4	95,3	103,9
Tankstellen	1995=100	116,0	143,9	137,9	151,1	93,5	170,3	168,3	184,9	116,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,0	114,0	124,2	152,3	100,5	114,9	119,0	148,0	113,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	88,8	86,4	87,8	104,3	81,3	84,8	83,7	94,7	81,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	119,8	121,8	122,7	142,0	118,3	120,4	124,5	139,0	125,5
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,0	97,1	107,0	129,4	89,2	99,2	104,6	127,3	88,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	104,3	130,0	131,8	138,9	103,9	151,4	137,6	155,4	134,7
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁶⁾	1995=100	104,1	105,2	112,6	130,2	94,4	104,6	107,8	124,5	100,0
* Beschäftigte	1995=100	101,6	99,6	102,1	100,5	98,5	99,8	99,4	100,3	100,2
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	97,8	97,7	102,2	109,5	90,5	104,5	96,6	110,0	90,9
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	102,9	104,6	111,9	105,3	82,7	114,3	106,8	109,4	87,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbissshallen	1995=100	103,3	102,2	103,1	120,0	97,5	99,0	97,5	115,3	91,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	84,6	81,7	94,6	93,1	82,8	98,2	79,3	94,5	80,0
* Umsatz real ¹⁶⁾	1995=100	93,1	92,1	97,0	104,1	86,1	98,2	91,2	103,5	85,3
* Beschäftigte	1995=100	90,1	87,0	89,0	88,9	88,4	86,9	85,1	86,4	85,3
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	52 425	53 519	51 132	37 656	39 485	60 026	54 590	42 070	42 822
* darunter Ausländer	Anzahl	6 240	6 423	6 280	4 033	4 762	7 201	6 053	4 872	5 205
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 125	178 663	166 186	134 562	136 848	196 118	172 257	145 972	146 710
darunter Ausländer	Anzahl	16 568	18 038	16 832	12 414	13 331	19 588	17 209	13 561	14 154

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	212	280	270	142	269	260	325	242	225
* Güterversand	1 000 t	61	53	89	73	67	60	78	50	77
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge darunter	Anzahl	4 939	4 521	3 961	3 846	4 016	4 050	3 879	3 718	3 845
* Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	4 246	3 899	3 551	3 451	3 610	3 571	3 454	3 317	3 451
* Lastkraftwagen	Anzahl	267	280	276	275	236	323	289	269	226
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁸⁾ darunter	Anzahl	701 288	728 338	.	701 288	.	.	.	728 338	.
Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	597 681	618 706	.	597 681	.	.	.	618 706	.
Lastkraftwagen	Anzahl	30 837	33 525	.	30 837	.	.	.	33 525	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 303	2 175	2 525	2 663	2 025	2 344	2 455	2 390	2 464
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	441	398	413	364	331	379	434	408	397
* Getötete Personen	Anzahl	8	5	2	3	3	3	5	6	9
* Verletzte Personen	Anzahl	594	536	561	504	457	519	600	588	571
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 861	1 778	2 112	2 299	1 694	1 965	2 021	1 982	2 067
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁴⁾	Anzahl	52	52	.	51	.	.	.	52	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 486	5 453	.	16 322	.	.	.	15 680	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 343	8 430	.	27 794	.	.	.	26 979	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 871	15 591	.	48 121	.	.	.	48 380	.
Insolvenzen¹⁹⁾⁽²⁰⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Unternehmen	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Beantragte Konkurse	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	528 445	547 440	472 283	833 186	660 122	486 972	446 667	899 880	511 466
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	274 310	293 323	189 493	587 276	400 410	232 290	178 906	657 300	243 636
Lohnsteuer	1 000 DM	240 299	241 821	221 027	425 442	320 085	222 823	206 473	423 222	324 810
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 364	9 100	-25 818	106 856	14 008	-22 112	-24 586	120 352	-25 544
Körperschaftsteuer	1 000 DM	16 822	32 327	-10 262	50 421	43 423	21 723	-13 118	108 586	-82 604
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	256 852	256 639	282 790	245 910	259 712	254 682	267 761	242 580	267 830
Umsatzsteuer	1 000 DM	240 768	235 565	263 563	227 669	243 893	233 204	244 238	219 837	246 685
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 918	21 073	19 227	18 241	15 818	21 478	23 523	22 743	21 145
Bundessteuern	1 000 DM	33 824	38 938	28 005	53 188	30 779	30 243	29 392	63 195	...
* Landessteuern²¹⁾	1 000 DM	41 584	40 789	35 605	44 133	31 756	36 139	36 741	41 967	46 412
* Gemeindesteuern²²⁾	1 000 DM	59 263	56 159	186 015	.	.	.	169 558	.	.
Steuerverteilung auf die Gebiets- körperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	269 219	276 722	249 155	443 952	320 989	240 812	223 820	477 449	...
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 886	130 967	81 779	256 249	183 185	104 319	78 722	291 970	122 357
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	111 674	105 188	134 587	129 524	106 871	106 043	111 398	117 630	99 951
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 835	1 629	4 784	4 991	154	207	4 308	4 654	77
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	310 901	329 017	247 602	433 579	370 181	290 905	286 336	474 564	337 985
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 595	131 291	83 039	256 249	185 064	105 432	78 722	291 970	123 435
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	143 450	151 451	148 203	116 386	152 841	148 638	156 363	124 950	167 879
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	6 203	5 487	16 360	16 811	520	696	14 510	15 677	259
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²²⁾	1 000 DM	93 186	92 753	375 821	.	.	.	372 095	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	31 021	29 321	88 813	.	.	.	70 636	.	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	37 212	38 695	218 375	.	.	.	228 217	.	.

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	104,2	105,8	104,6	104,7	104,8	106,3	106,4	106,4	107,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	99,9	99,7	99,1	99,2	99,6	99,6	100,3	101,1	102,4
Bekleidung, Schuhe	1995=100	103,5	104,7	104,6	104,7	104,7	104,7	104,8	104,7	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	105,8	107,1	106,6	106,0	106,0	108,1	108,2	108,0	108,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	106,4	106,8	106,4	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8	107,2
Haushaltsenergie	1995=100	102,5	107,7	106,7	103,5	101,9	113,5	114,0	112,6	114,5
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,9	102,0	101,7	101,8	101,8	102,0	102,6	102,7	102,8
Gesundheitspflege	1995=100	118,8	120,4	120,0	120,0	120,1	120,4	121,0	121,0	121,2
Verkehr	1995=100	108,1	114,4	110,3	111,0	111,5	116,7	116,3	114,9	116,3
Nachrichtenübermittlung	1995=100	86,0	82,1	85,1	85,1	85,1	81,4	81,4	81,3	81,1
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995=100	101,9	102,8	98,2	99,7	99,0	103,1	99,2	100,7	100,7
* Preisindex für Wohngebäude²³⁾	1995=100	102,9	103,7	103,1	.	.	.	104,2	.	.
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 686	4 820	.	.	4 622	4 877	.	.	...
* männliche Arbeiter	DM	4 820	4 964	.	.	4 752	5 034	.	.	...
darunter Facharbeiter	DM	4 981	5 225	.	.	5 007	5 322	.	.	...
* weibliche Arbeiter	DM	3 533	3 579	.	.	3 534	3 566	.	.	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 458	3 500	.	.	3 471	3 482	.	.	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	28,51	29,06	.	.	28,48	29,16	.	.	...
* männliche Arbeiter	DM	29,25	29,82	.	.	29,24	29,96	.	.	...
darunter Facharbeiter	DM	30,01	31,02	.	.	30,46	31,29	.	.	...
* weibliche Arbeiter	DM	22,00	22,26	.	.	21,98	22,17	.	.	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	21,59	21,83	.	.	21,80	21,62	.	.	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 356	6 422	.	.	6 317	6 501	.	.	...
kaufmännische Angestellte	DM	5 689	5 710	.	.	5 648	5 767	.	.	...
* männlich	DM	6 410	6 493	.	.	6 420	6 559	.	.	...
* weiblich	DM	4 741	4 746	.	.	4 685	4 797	.	.	...
* technische Angestellte	DM	6 856	6 973	.	.	6 836	7 070	.	.	...
* männlich	DM	6 963	7 084	.	.	6 946	7 182	.	.	...
* weiblich	DM	4 815	4 931	.	.	4 856	4 980	.	.	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 611	4 687	.	.	4 634	4 710	.	.	...
kaufmännische Angestellte	DM	4 589	4 665	.	.	4 618	4 688	.	.	...
* männlich	DM	5 303	5 382	.	.	5 354	5 405	.	.	...
* weiblich	DM	3 890	3 978	.	.	3 913	4 007	.	.	...

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Statt Durchschnittsbestand wird das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung im Mai verwendet (ab LZ 1999). 4) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 6) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 7) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 8) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenske = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 9) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 10) Auftragsingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 11) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 12) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 13) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 14) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 15) Einschließlich Wohnheime. 16) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 17) Sog. "M1"-Fahrzeuge; hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 18) Jahresende bzw. 30. Juni. 19) Jahresergebnis statt MD. 20) Konkurse und Vergleichsverfahren. 21) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 22) Vierteljahreszahlen. 23) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	...	...	...	82 163	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	3 901	4 047	4 293	3 611	3 645	3 809	4 093
Männer	1 000	2 160	2 053	2 006	2 134	2 330	1 862	1 892	2 025	2 246
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 366	6 376	6 381	6 350	6 321	6 425	6 423	6 395	6 378
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	527	526	560	499	508	539	560	475	532
Gesamtumsatz	Mio. DM	194 859	212 866	215 569	209 367	179 217	222 390	236 443	216 897	208 521
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	111,4	118,3	123,1	113,2	101,5	124,9	130,6	116,1	114,9
Kohlenbergbau	1995=100	77,9	71,3	75,5	76,3	74,8	68,4	73,0	65,4	71,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	112,5	118,4	122,5	107,7	105,4	124,7	127,4	109,5	116,0
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	114,2	125,7	127,2	131,5	97,4	131,4	141,8	140,0	117,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	113,4	121,1	132,9	104,7	106,6	131,6	141,5	107,6	124,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,6	103,4	113,0	101,8	94,5	110,8	113,2	97,0	101,4
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 270	2 776	3 203	3 041	2 939	2 618	2 916	2 410	2 578
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 440	13 973	13 283	14 643	14 829	14 174	14 254	14 418	15 687
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 482	3 841	3 649	3 417	3 638	3 929	3 803	3 512	3 952
Roheisen	1 000 t	2 295	2 533	2 358	2 398	2 473	2 498	2 409	2 408	2 613
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 082	3 334	3 133	2 930	3 075	3 365	3 365	2 940	3 260
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 030	1 124	1 095	1 028	1 054	1 041	1 012	949
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 465	4 201	5 347	4 494	3 786	4 381	5 071	4 057	3 612
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	113 460	101 554	121 016	89 882	73 933	114 501	114 652	80 810	66 640
für Wohnungsbau	1 000 Std.	48 525	41 968	50 872	37 566	31 580	47 393	46 136	32 050	26 484
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	33 957	30 883	35 953	28 245	24 313	33 862	34 648	25 762	23 449
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	86,2		95,1	70,8	58,6	94,2	94,0	66,1	54,9
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	71 090	88 497	78 942	77 210	77 038	99 033	102 203	95 067	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 768	6 063	5 877	6 296	6 021	6 663	6 301	6 333	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	58 527	73 117	65 602	62 732	62 751	81 735	85 154	79 233	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	82 005	97 353	95 147	85 092	82 232	111 280	111 057	97 446	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	74 859	88 220	86 806	77 026	73 864	100 949	100 987	88 455	...
Fertigwaren	Mio. DM	70 860	82 897	82 224	72 690	69 213	94 884	94 781	83 050	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	104,0	104,3	110,9	125,4	89,5	105,3	108,7	122,8	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1991=100	82,7	88,5p	84,0	84,8	83,7	90,9p	92,1p	90,7p	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	98,5	101,8	99,2	99,4	99,8	103,7	103,9	103,6	104,4
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,4	98,7	98,4				98,7		
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1995=100	104,9	106,9	105,2	105,5	105,8	107,5	107,7	107,8	108,3
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,9	106,9	105,2	105,5	105,8	107,5	107,7	107,8	108,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,7	101,2	100,0	100,2	101,0	100,5	100,9	101,4	102,9
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,8	102,0	102,2	102,1	101,9	102,2	102,4	102,4	102,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	107,4	110,9	108,0	108,3	108,8	112,8	113,0	112,9	113,3
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	101,9	113,8	103,2	104,5	105,5	121,7	122,5	122,0	123,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	102,3

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	1999		2000				2001
		Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	68 834	71 080	58 493	127 971	61 012	58 849	57 893	124 142	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	1 774	1 992	-1 578	14 442	- 806	-1 612	-2 231	13 488	...
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	22 354	22 960	24 713	23 648	24 208	22 998	24 691	23 397	...
Zölle	Mio. DM	571	553	566	591	493	581	556	644	...
Tabaksteuer	Mio. DM	1 900	1 865	1 194	4 169	507	1 845	1 844	3 228	...
Branntweinmonopol	Mio. DM	364	351	310	1 031	93	335	311	982	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. 4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsausgleich. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation *(erscheint jährlich)*

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung, Allgemeinbildende Schulen und Krebsstatistik.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

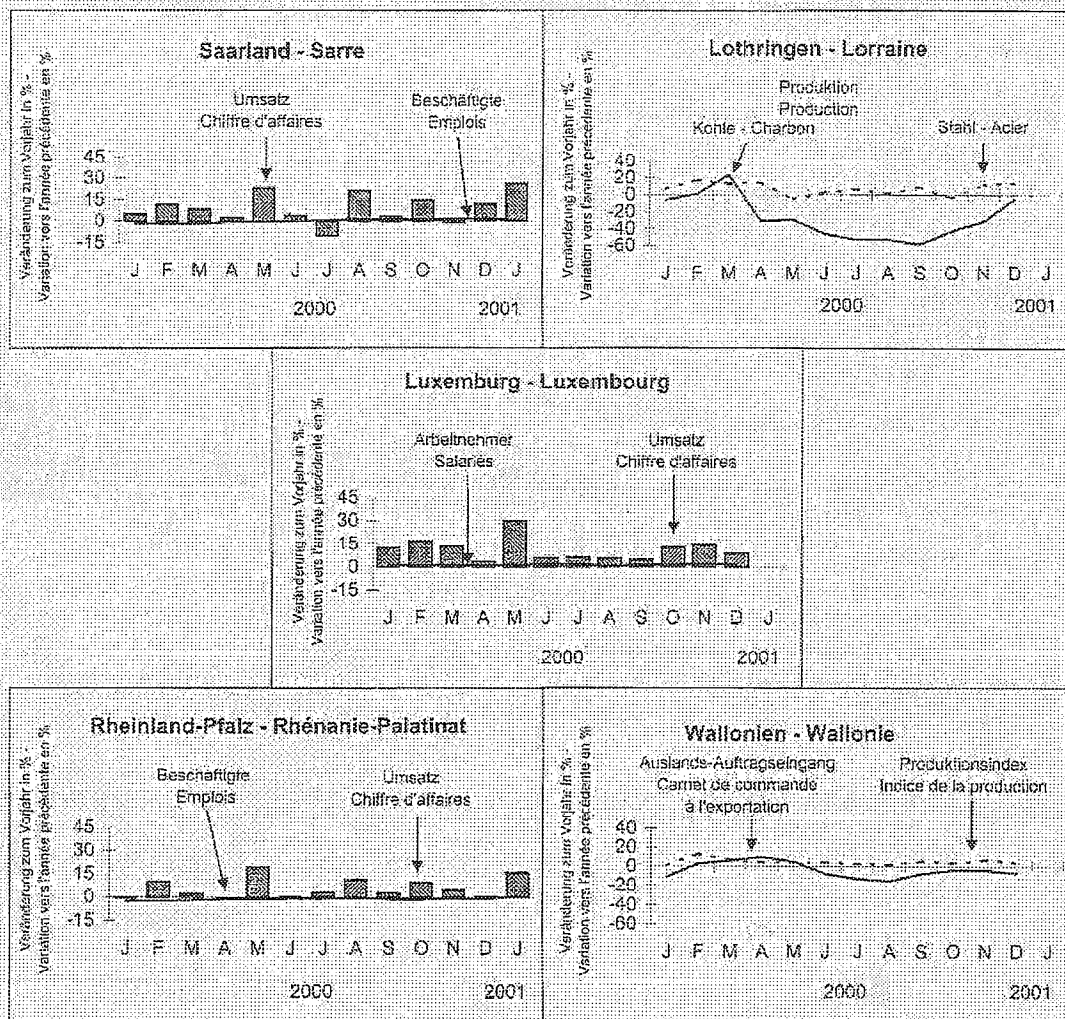
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

März · Mars 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

15.3.2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur : Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

004/01/221.00

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2000												2001
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-1,8	-1,9	-1,9	-0,7	-0,6	-0,2	0,8	1,1	1,2	1,1	1,5	2,0	0,6
Umsatz - Chiffre d'affaires	4,7	11,5	8,4	2,3	23,1	4,0	-10,0	21,2	3,5	14,6	-1,3	12,0	26,2
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	6,9	17,1	13,1	14,5	-5,0	2,7	6,2	1,1	8,8	-4,2	11,7	13,8	...
Kohle Charbon	-5,8	0,9	23,2	-31,1	-29,5	-45,6	-52,7	-52,7	-58,9	-43,0	-31,7	-4,9	...
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	1,1	1,3	1,2	1,2	1,5	1,6	1,4	1,3	1,3	1,7	2,0	1,9	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	12,5	16,5	13,2	3,3	30,1	5,9	6,6	5,8	5,0	13,0	14,7	9,0	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-2,5	-2,2	-2,1	-1,3	-1,4	-0,9	-1,1	-0,7	-1,3	-1,4	-1,1	-1,2	0,3
Umsatz - Chiffre d'affaires	-0,5	10,2	2,1	0,0	18,9	-0,3	2,9	11,2	2,3	9,4	4,6	0,3	15,8
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de comman- de à l'exportation ¹⁾	-11,0	3,0	6,0	10,0	5,0	-8,0	-13,0	-15,0	-8,0	-4,0	-4,0	-7,0	...
Produktionsindex Indice de la production	1,4	13,4	7,1	4,2	3,9	4,6	2,6	1,8	5,7	3,2	7,0	3,8	...

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Februar 2001

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 1999	A IV 9 - j 1999	Gastgewerbe im November 2000	G IV 3 - m 11/2000
Milcherzeugung und -verwendung 2000	C III 3 - j 2000	Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 2000 und Neuzulassungen im 1. Halbjahr 2000	H I 2 - hj 1/2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2000	E I 1 - m 12/2000	Umsätze und ihre Besteuerung 1997	L IV 1 - j 1997
Einzelhandel im November 2000	G I 1 - m 11/2000	Umsätze und ihre Besteuerung 1998	L IV 1 - j 1998
Außenhandel im Oktober 2000	G III 1,3 - m 10/2000	Preisindex für die Lebenshaltung Januar 2001	M I 2 - m 1/2001
Außenhandel im November 2000	G III 1,3 - m 11/2000	Konjunktur aktuell Februar 2001	KA-2
Fremdenverkehr im November 2000	G IV 1 - m 11/2000		

MITTEILUNGEN DES AMTES

Broschüre "Saarland heute - Statistische Kurzinformationen 2001" erschienen

Soeben ist eine Neuauflage der Broschüre "Saarland heute - Statistische Kurzinformationen 2001" erschienen.

Die Broschüre bietet einen mehrjährigen Überblick über wichtige wirtschafts-, sozial- und bevölkerungsbezogene Daten aus dem Saarland.

Interessenten erhalten die Informationsschrift kostenlos.

Internet-Nutzer finden die Broschüre unter der Adresse www.statistik.saarland.de.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon (06 81) 5 01 - 59 27
E-Mail: presse@stala.saarland.de